

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 66.

Halle, Freitag den 18. März
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Wien, d. 16. März. (Tel.) Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich“ vernimmt, daß direkte Nachrichten aus Kopenhagen eingetroffen seien, die mit vollkommener Bestimmtheit melden, daß Dänemark den von den beiden deutschen Großmächten vorgeschlagenen Waffenstillstand auf Grundlage des dormaligen Status quo angenommen habe, daß es sich jedoch der Einstellung weiteren Vorrückens der verbündeten Truppen in Jütland versee. Zugleich soll Dänemark sich bereit erklärt haben, von Verrückung und Beschlagnahme deutscher Schiffe künftig abzustehen.

Hamburg, d. 16. März, Nachmittags. (Tel.) Der „Börsehallen“ wird aus Heiligenhafen vom gestrigen Tage gemeldet: Heute Morgens 5 1/2 Uhr haben preussische Truppen, die von Bootsführern bei stürmischem Wetter übergesetzt worden, die Insel Fehmarn genommen. Die ganze dänische Besatzung (über 100 Mann) und der Commandeur eines Kanonenbootes fielen den Preußen in die Hände.

Vom Kriegsschauplatz wird dem „Staats-Anzeiger“ berichtet: Während die Garde-Division seit dem 8. d. M. die Festung Friedericia von der Landseite eingeschlossen hält, hat das österreichische Corps die Operationen in nördlicher Richtung fortgesetzt, am 10. Hornens, am 12. Skanderborg erreicht, ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen, und am 13. den Marsch nach Aarhus angetreten. Der Feind soll sich mit seiner Hauptmacht auf Viborg zurückgezogen haben. Von dem österreichischen Corps sind im Laufe des 10. d. noch 14 dänische Gefangene in Kolbing eingeliefert, so daß die Gesamtsumme der von ihnen im Gesicht bei Weile am 8. d. gefangen genommenen Dänen die Zahl von 134 erreicht. Am 13. d., Morgens 4 1/2 Uhr, hat der General von Goeben mit 2 Compagnien des 13. und Füsilier-Bataillon des 55. Infanterie-Regiments einen Ueberfall auf die bei Eillemølle und hinter Ravenskoppel (vor Düppel) stehenden dänischen Vorposten ausgeführt. Unter dem Schutze der Dunkelheit und eines Schneesturmes, so wie durch den Umstand, daß die diesseitigen Truppen, um sich nicht durch zu frühzeitiges Feuern zu verrathen, gar nicht geladen hatten, gelang der Ueberfall vollständig. Der Feind stob in der größten Unordnung und ließ 34 Gefangene in den Händen der diesseitigen Truppen. Eine starke Barrikade in Rackebüll setzte der Verfolgung ein Ziel. Der diesseitige Verlust besteht in einem Todten vom 55. Infanterie-Regiment. Trotz der ungeheuern Schwierigkeiten, die der Batteriebau in dem schweren Boden und bei dem anhaltenden Regenwetter findet, und trotz der noch größeren Schwierigkeit, die schweren Geschütze in diesen grundlosen Wegen vorwärts zu bringen, ist es dennoch endlich gelungen, die ersten Batterien bei Sammelmark in der Nacht zum 13. zu beenden und zu armiren. — Es war nicht möglich, die 24füßigen Geschütze anders fortzubewegen, als daß sich 200 Soldaten vor jedes Geschütz spannten, und es so bis in die Batterie hineinzogen. Das Feuer aus den dänischen Schanzen wurde sogleich gegen die eben armirte Batterie eröffnet, aber von dieser schon im Laufe des Tages erwidert, so daß man den gestrigen Tag als den ersten der nun beginnenden Belagerung bezeichnen kann.

Rinkenäs, d. 14. März. Eine größere Recognoscirung als die gestrige war die heutige, bei welcher die Brigade Röder, bestehend aus dem 24. und 64. Inf.-Regiment, also das preussische Centrum, im Engagement war. Es hieß die Dänen diesmal nicht nur in ihre Schanzen zurückweisen, sondern das Terrain (wie z. B. die Büffelkoppel), das zu halten bisher eine nutzlose Kraftverschwendung gewesen wäre und außerdem zur Angel diente, an welcher tagtäglich Dänen

gefangen wurden, fortan fest zu besetzen. Der Zweck ist vollständig erreicht und der Gorden, unter dessen Schutze die weiteren Belagerungsarbeiten vorgenommen werden sollen, gezogen. Leider betrogen unsere Verluste, wenn sie auch bedeutend geringer sind, als diejenigen der Dänen, doch, wie bis jetzt bekannt, 2 Offiziere, ein Lieutenant vom 24. Infanterie-Regiment tobt, ein Hauptmann vom 64. Infanterie-Regiment am rechten Knie verwundet, während 11 Wagen mit Verwundeten nach Gravenstein und weiter nach dem Lazareth zu Rinkenäs gebracht wurden, das in Folge dessen seine transportablen Kranken nach Flensburg bereits im Laufe des Tages geschickt hatte. Nach den Wagen zu schließen, dürfte die Zahl der Verwundeten 25 nicht übersteigen. — Auch machte im Laufe des Tages die eine Batterie gezogener 12-Pfünder zwei Probeschüsse nach der einen Schanze, die von so gutem Erfolge gekrönt waren, daß man aus dem Blockhause die Flamme emporlodern sah. Man begnügte sich damit, da die Lage des Gesamtbombardements noch nicht gekommen sind und die Arbeiten durch den aufgeweichten Boden bis aufs Aeufserste erschwert werden. Man wird unwillkürlich an Balacawa erinnert. — Einer in der preussischen Armee seltenen Auszeichnung erfreute sich ein Feldwebel des 64. Infanterie-Regiments, der für sein tapferes Benehmen bei einer der letzten Recognoscirungen durch Cabinetbefehl zum Secondelieutenant ernannt wurde. Auch sind die Decorationen für die Officiere und die königlichen, so lange der Officier dient, in der Conduite fortzuführenden Belobigungen für außerordentliche, aber nicht in feindlichen Feuer geschehene Dienste eingetroffen. Letztere Auszeichnung wurde unter Anderem auch dem Ingenieur-Premier-Lieutenant Kleinow, vom 3. Pionier-Bataillon, zu Theil, der unter Major Köstler die schöne Brücke bei Arnis und auch die zweite Brücke bei Ekenfund baute.

Aus Apenrade, d. 11. März, schreibt man der „Spen. Btg.“: Wer die Verhältnisse nur vom grünen Tisch betrachtet, mag von Unthätigkeit der preussischen Truppen und von Mangel an Energie in Bezug auf das Vorgehen bei den Düppeler Schanzen reden, wer aber Gelegenheit hat, sich genauer zu unterrichten, der darf unseren braven Truppen keinen Vorwurf machen. Die Herren, welche von der warmen Stube aus bei einem Glase Wein ihre Glossen ausenden, sollten nur hier aus eigener Anschauung das entseßliche Wetter, die grundlosen Wege, die gewaltigen Strapazen, Anstrengungen und Entbehrungen aller Art kennen lernen, um richtiger zu urtheilen. Nachdem wir seit acht Tagen starkes Thauwetter gehabt haben, ist plötzlich wieder Schneegestöber eingetreten und der Schmutz ist fürchtbar. Ist sind die Soldaten bei sauren Märschen und Recognoscirungen bis an die Knie in die völlig aufgeweichte moorige Erde eingesunken. Wagen können auf den meisten Wegen, wo von Schaulfein keine Rede ist, gar nicht fortkommen. Nun kann man sich denken, welche Anstrengung es kostet, Geschütz, und gar schweres, zu transportiren. Die Geschütze erfordern eine ungeheure Zahl von Pferden und sind selbst mit verdoppelter Kraft kaum vorwärts zu bewegen. Ungeachtet aller dieser Hindernisse geschieht, was nur irgend im Gebiet der Möglichkeit liegt und die Truppen sind guten Muths, ja voll Begehr zum Kampf. Die Nachricht von dem siegreichen Vordringen der allierten Truppen in Jütland hat hier Alles mit großer Freude und die Soldaten mit neuem Muth erfüllt. Immer mehr gewinnt die Ueberzeugung Raum, daß es sich zuletzt doch um große, Preußens und Deutschlands würdige Ziele handeln müsse. Soll der Soldat auch nicht Politik treiben, so ist es doch ein großer Unterschied, ob er sich sagen darf, daß er für eine gerechte, heilige und große Sache, oder nur für ein Phantom, für eine Baune oder gar für eine schlechte Sache kämpft. Was die Stimmung der Bevölkerung in hiesiger Gegend betrifft, so habe ich allerdings wohl einzelne Dänen-Freunde wahrgenommen, allein auch ich muß die selbst von englischen unbefangenen

Correspondenten berichtete Thatlage bestätigen, daß selbst die Bewohner des nördlichen Schleswig der großen Mehrzahl nach deutliche Gefinnung haben und schlechterdings nicht von ihren südlicheren Brüdern losgerissen werden wollen. Ich habe in dieser Hinsicht genaue Erkundigungen eingezo-gen. Was Vielen unbegreiflich erscheint, das ist das langsame Vorgehen gegen die dänischen Beamten, besonders z. B. in Hadersleben. Diese schleunigt zu entfernen, sollte die erste Sorge sein; denn in jedem dänischen Beamten haben die Wirten einen Spion zu fürchten, ganz abgesehen von der Freiheit, mit welcher diese Menschen noch immer die so lange geknechtete Bevölkerung zu verhöhnern wagen, fast im Angesicht der siegreichen Truppen. Dieselben tragen nicht wenig dazu bei, das noch immer obwaltende Mißtrauen zu erhalten.

Der im dänischen Hauptquartier befindliche Special-Correspondent der „Times“ hat in Gesellschaft eines englischen Offiziers, der das Geniewesen zu seinem besondern Studium gemacht hat, die Düppeler Fortifikationen besucht und schildert in seinen Briefen vom 3. zum 6. März aus Sonderburg die Ergebnisse jener Inspicirung, deren Hauptsache wir in Folgendem zusammenfassen. Wenn die Düppeler Schanzen wirklich der Schauplatz eines Entscheidungskampfes werden sollen, so wird der Kampf um so hartnäckiger und blutiger werden, je länger er hinausgeschoben wird. Die Thätigkeit der Dänen in der Verstärkung ihres Bollwerks grenzt ans Unglaubliche. Abgesehen von den Forts und Basteien haben sie in den letzten Tagen noch eine hinreichende Menge hölzerner Baracken errichtet, worin zwei oder mehrere Regimenter kampiren können, in der Mitte der Position bei der Düppeler Mühle, um jeden Augenblick den Regimentern, welchen der Vorpostendienst obliegt, zu Hülfe eilen zu können. Am Sund, von dem Sonderburger Schlosse bis zu Arnkielsör, sind schon elf Batterien im Vertheidigungszustand; die wichtigsten bei Rönhof und bei dem Försterhause (Sovofogedhus), nach welchen Punkten die Deutschen sich wohl am ersten versucht finden würden, von Sandberg und Storrestov eine Brücke über den Sund zu schlagen. Die Breite desselben ist an diesen Stellen etwa 1500 Fuß und die Tiefe in der Mitte, wo der Strom sehr stark ist, 72 Fuß; und es ist fast kaum möglich, daß die Angreifer ihr Vorhaben ausführen würden. Ehe sie die Brücke zu schlagen beginnen, hätten sie vor Allem alle Batterien auf der dänischen Küste zum Schweigen zu bringen und gleichfalls die Kanonenboote, welche vom nördlichen Eingange bei Arnkiel gegen sie herankommen würden. Sind sie nicht im Stande, eine wenigstens zwölfstündige ununterbrochene Ruhe einzig und allein durch die Ueberlegenheit ihrer Geschütze zu bewirken, so ist an Brückenschlagen nicht zu denken.

Flensburg, d. 13. März. Bis spätestens zum 20. d. Mts. nimmt man an, daß die Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Düppeler Schanzen vollendet sein werden, besonders, wenn das jetzt hier eingetretene helle Wetter anhaltend bleiben sollte. Was die letzten Gefehte in Jütland betrifft, so haben sich auch dort die Gewehre der Desterreicher nicht sehr gut bewährt. Während die Zündnadelgewehre bei jeder Witterung sich mit großer Präcision entladen, haben die österreichischen Truppen sich bei Deverset wie jetzt wieder bei Welle über das unsichere Losgehen zu beklagen gehabt. Daß bei einem so anhaltenden Winterwetter die Gewehre leicht zu Schaden kommen, ist begreiflich, daß sich aber die Zündnadelgewehre in dieser Beziehung ausdauernder erweisen würden, ist wohl überraschend. Allerdings fehlt uns noch eine große Feldschlacht, um ein engültiges Urtheil über diese vielfach hart angefochtene und mit mißtrauischen Augen beobachtete Waffe abgeben zu können, doch glaube ich, nach allen sorgfältigen Redereien, die ich bisher angestellt, schon jetzt das Resultat ziehen zu dürfen, daß das Zündnadelgewehr allerdings eine ganz ausgezeichnete, wohl schwerlich zu übertreffende Waffe ist. Den sichersten Schuß gewährt es auf 200 Schritte, in größerer Nähe nimmt dagegen die Sicherheit des Treffens ab, was eben kein besonderes Unglück ist. (B. S.)

Christiansfeld, d. 12. März. (N. P. 3.) Gestern sind hier und in Wonsfeld die ersten Colonnen des Belagerungsparkes für Friedericia eingetroffen. Es steht deshalb wohl zu erwarten, daß die Einschließung nunmehr bald einer förmlichen Belagerung Platz machen wird. Die schweren Belagerungsgeschütze werden in den nächsten Tagen hier erwartet.

Husum, d. 13. März. (S. N.) Am gestrigen Tage langten hier 400 Mann preussischer Infanterie an und werden noch ersten Tags mindestens 600 Mann nachfolgen, um die schleswigsche Westküste zu besetzen und dadurch deren Bewohner vor etwaigen Ueberfällen der dänischen Kanonenboote zu sichern. Der Commandeur der letzteren, Capitänlieutenant Hammer, lag Montag mit vier dieser Boote bei Wyß auf Föhr und beabsichtigte, zwei derselben bei Pellworm zu stationiren. Es ist wohl seine Absicht, die seetüchtigen Bewohner der schleswigschen Westküste einzufangen und auf der dänischen Marine zu verwenden. In Folge dessen sind dieser Tage wieder mehrere Seeleute von Föhr gestüht; zwei derselben gingen bei starkem Winde in der Nacht zwischen Montag und Dienstag in einem offenen Boote von Föhr ohne Compaß und kamen glücklich an den dänischen Posten vorbei nach der Hallig Hooge und von da auf hier, zogen also eine Reise auf Leben und Tod der Knechtschaft bei den Dänen vor!

Kiel, den 15. März. Heute haben wir den österreichischen Oberlieutenant Hugo Rathleß begraben. Ein unüberschbarer Leichenzug bewies, wie sehr die Vaterstadt Antheil an dem Trauerfall nimmt, der einen ihrer hoffnungsvollsten Söhne betroffen hat. Am Sonntag Abend traf die Leiche hier ein, gestern Abend ward sie durch Unterofficiere in die erleuchtete Hauptkirche getragen. Dort sammelte sich heute früh das wahrhaft großartige Leichengefolge. Der allgemeine Gesangerrin trug zwei Lieder vor, Pastor Hasselmann hielt die Trauerrede, in welcher er es aussprach, wie die ganze Stadt von diesem To-

desfalle mit betroffen sei, wie aber dennoch gewiß viele Eltern zugegen wären, die es tief beklagen, ihre Söhne nicht auch in den Kampf für das Vaterland senden zu können, selbst um den Preis, sie nur so wieder zu erhalten, wie dieser Heldenjüngling den seinen zurückgebracht sei. Von der Kirche ging der Zug zum entfernten Gottesacker; das arge Unwetter vernochte nicht die unabsehbare Reihe zu stören, welche außer den Militärpersonen aus den schleswig-holsteinischen Kampfge-nossen und Hunderten anderer Bürger und Einwohner der Stadt bestand. Die umflorten Fahnen der Studentenschaft und der Bürgerwehr wurden im Zuge getragen, aus den Häusern waren die Fahnen gehängt. Drei Ehrensalven des Militärcommando's schlossen die ernste Feierlichkeit. — Die erst in der vorigen Woche hier eingerückten Bataillone gehen morgen gleichfalls weiter nach Norden. Ueberweitiger Ersatz wird hier einrücken, wie es heißt von der Ostseite Holsteins her.

Den widerspenstigen Schleswigern im dänischen Heere soll jetzt kurzer Prozeß gemacht werden. Man erwartet in Kopenhagen eine Anzahl dieser Leute, die auf alten Kriegsschiffen eingesperrt werden sollen. Die entlassenen Holsteiner, die bis jetzt in Kopenhagen in Gar-nison gelegen haben, Soldaten von allen Waffengattungen, erzählen übereinstimmend von den Beschimpfungen, welche gegen sie verübt worden sind. So wurden bei der Abfahrt große Steine in die Entschiffungswagen geworfen und die Schreien zertrümmert, so daß sich die Soldaten, um nicht erschlagen zu werden, auf den Boden legen mußten.

Die Dänen haben auch kleine Revolvergeschütze, „Espingole“ genannt. Das Geschütz hat drei Läufe, die bei 1/2 Zoll Durchmesser je 20 Kugelschüsse auf einmal als Ladung erhalten. Ist der Dreilauf gerichtet, so zündet man von der Mündung aus an, und die einzelnen der je 20 Kugeln eines Laufes gehen in Pausen von je einer Sekunde aus dem Rohre. Der Schuß auf 600 Schritte soll sehr gut sein. Die Ladung ist wie die der gewöhnlichen Geschütze.

Dr. Rasch ertheilt in Betreff seines bekannten Nonfictes von dem Ministerpräsidenten v. Bismarck folgendes Schreiben:

„Gew. Wohlgeboren spreche ich in Erwiderung der gefälligen Schreiben vom 22. und 29. Febr. mein Bedauern darüber aus, daß ich nicht in der Lage bin, die von der Lokalbehörde auf dem Kriegsschauplatz gegen Sie verhängte Maßregel aufzuheben. Dieselbe findet ihre Erklärung in dem Ausnahmestande, welchem das Herzogthum Schleswig gegenwärtig unterliegt, und es muß der dortigen obersten Civilbehörde die Beurtheilung und Entscheidung überlassen bleiben, welche Vorkehrungen sie mit Rücksicht auf den Kriegszustand für erforderlich erachtet.“

Berlin, den 3. März 1864.

v. Bismarck.

Ueber die Entlassung der schleswig-holsteinischen Freiwilligen, die sich in Altona angeammelt hatten, und über die Motive dieser Maßregel wird viel getabelt. Die Angabe, daß die Auflösung des kleinen Corps aus Betreiben Brangel's erfolgt sei, ist eben so unrichtig wie das andere, wonach die Furcht vor einem bevorstehenden Bundesbeschluß, welcher den Vormächten die Mißbeziehung und Mitverwahrung Holsteins einräumen werde, zu dem Auflösungsbeschlusse gedrängt haben soll. Der wahre und einzige Grund jener Maßregel liegt in dem von den Bundescommissaren erlassenen Verbote der Waffenübungen. Eine Truppe, die zu militärischen Zwecken gesammelt ist, kann sich weder gehörig ausbilden, noch überhaupt auf die Dauer halten, wenn ihr der Gebrauch des militärischen Handwerkzeugs verweigert wird.

Berlin, d. 16. März. Der Fürst von Hohenzollern ist gestern Abends 11 Uhr in Begleitung seines Adjutanten, des Hauptmanns v. Dfen, nach Schleswig abgereist. Vor der Abreise verweilte der Fürst noch einige Stunden bei dem König.

An das hiesige Banquierhaus Mendelssohn u. Co. war von Kopenhagen aus das Gesuch gerichtet worden, sich bei der hiesigen Regierung um Aufstellung und Ueberweisung eines ausbührenden Verzeichnisses sämmtlicher in preussischen Festungen untergebrachten gefangenen Dänen zu verwenden. Auf das desfallsige Ersuchen ist die Regierung bereitwillig eingegangen und hat die Verzeichnisse dem Hrn. Mendelssohn zustellen lassen, von welchem sie nach Kopenhagen zur Veröffentlichung durch die dortigen Blätter abgefordert sind.

Wie die „Dfd. Btg.“ aus Posen vom 12. März meldet, ist wiederum eine große Anzahl Gefestigungsordres an Landwehrmännern des 18. Landwehr-Regiments ausgegeben worden. Die Mannschaften sollen sich am 15. d. Mts. stellen und vorläufig nach Guben zum dortigen Ersatzbataillon geschickt werden.

Nach der vorgelegten Berechnung eines Artillerie-Offiziers kostet jeder Schuß aus schwerem Wurfgeschos 20 Thlr.

Der Chefredacteur der „National-Zeitung“, Dr. Zabel, hat eine gegen ihn erkannte vierwöchentliche Haft angetreten.

Die Landräthe machen jetzt auf eine Adresse aufmerksam, die dem König zu dessen bevorstehenden Geburtstage in Berlin überreicht werden soll. „Der Gleichförmigkeit wegen“ ist sie von dem „Ausschuß der patriotischen Vereinigung entworfen“ und soll mit den Unterschriften „aller königstreuen Männer“ aus allen Theilen der Monarchie versehen werden.

In Frankfurt a. M. sind (ber „N. Fr. Btg.“ zufolge) Gerüchte verbreitet, nach welchen eine bedeutende Schwankung der Politik der Vormächte bevorstehen soll. Es heißt sogar, dieselben würden bereit sein, auf den baierisch-badischen Antrag vom 3. d. Mts. (Verstärkung der Bundesstruppen in Holstein durch mittelstaatliche Truppen) unter der Bedingung einzugehen, daß der Bund den Krieg an Dänemark erkläre. Mit diesen Gerüchten im Zusammenhange steht die anderweitige Nachricht, daß für den Fall eines italienischen Angriffs auf Desterreich, Preußen demselben Hülfe leisten würde. Zunächst ist festzuhalten, daß, so kriegerisch die Stimmung der nationalen Partei in Italien auch sein mag, der Krieg um Venetien jedenfalls noch nicht mit einem Wahrscheinlichkeit in Aussicht genommen werden kann.

Ueber die Unterredung, welche König Mar von Baiern am Tage vor seinem Tode mit dem österreichischen Erzherzog Albrecht gehabt hat, ist so weit mitgetheilt, vom letzteren sei die eventuelle Besetzung Tiro's durch bairische Truppen angefordert und gleichzeitig die Heiligkeit eines bairischen Corps an dem Feldzug in Schleswig angeboten oder — um Preußen das Gegengewicht zu halten — für wünschenswerth erklärt worden. Der König wies beides ab, jedoch mit dem Befähigen, wenn Oesterreich vom londoner Protocoll zurücktrete, sei er bereit, noch viel weiter zu gehen. Die Unterredung war lebhaft und namentlich der König sehr heftig erregt.

L. C. Ganz entgegengesetzt wie gewöhnlich bei Thronwechsel lauten die Berichte aus München sehr sorgenvoll. Man fürchtet dort, daß der junge König sich dem Einflusse der ultramontanen und österreichischen Partei hingeben werde, der, so stark er auch immer noch war, doch seit 17 Jahren über die eigentliche Regierungsgewalt nicht mehr verfügt hat. In München selbst war der Einfluss freilich bei der hohen Protection, der er sich am Hofe erfreute, immer noch bedeutend genug, um dem Könige, d. h. dem jetzt verstorbenen Mar, bis in sein Privatleben hinein die empfindlichsten Kränkungen zuzufügen. Die Besorgniß, daß diese Partei wieder zur Geltung bei dem jungen Könige kommen könnte, gründet sich besonders auf den Einfluss, den die Partei des Königs auf ihn ausüben soll. Das wäre nun freilich die ungünstigste Richtung, welche die bairische Politik nehmen könnte, wenn sie ein ultramontan-legitimistisches Ziel verfolgen wollte. Freilich wenn sie sich der Legimitäts-Eifer dort nicht auf Deutschland zu erstrecken, sondern lediglich auf Italien zu beschränken. Gleichzeitig nämlich mit der Befürchtung, daß Baiern sich wieder in die alten, stänkevollen Wege der italienischen Restaurations-Politik hineinziehen lassen werde, wird die Besorgniß ausgeprochen, daß durch den Thronwechsel wohl auch ein Wechsel in der schleswig-holsteinischen Politik, die Baiern bis jetzt verfolgt hat, eintreten möchte. Bekanntlich war die letzte Regierungshandlung des Königs Mar, die Instruktion an Herrn v. Pforden, seinen Bundestagsgefangenen in Frankfurt a. M., daß er in der nächsten Sitzung des Bundestags den bestimmten Antrag auf Anerkennung des Herzogs Friedrich als Herzog von Holstein stellen solle. Herr v. d. Pforden hat denn auch seiner Instruktion getreu diesen Antrag gestellt, hat aber sonderbarer Weise nicht auf Abstimmung darüber gedrungen, ja nicht einmal auf Abstimmung in der nächsten Sitzung, obgleich dafür doch andere Mittelstaaten stimmten. Sollte Herr v. d. Pforden als seiner Diplomaten schon so im Vorgefühl der neuen Instruktionen gehandelt haben, die er jetzt bekommen wird?

München, d. 14. März. Das Leichenbegängniß des Königs Maximilian II. hat diesen Nachmittag in großartiger Weise und unter der innigsten Theilnahme der gesammten Bevölkerung stattgefunden. Ganz München war heute in tiefster Trauer. Schon von Mittags an wurden alle Verkaufsläden geschlossen, alle Geschäfte eingestellt und strömte die Bevölkerung zu Tausenden nach den Straßen, durch welche sich der Leichenzug zu bewegen hatte. Bald waren diese Straßen auf beiden Seiten dicht besetzt und die Fenster aller Häuser unmlagert. Die zahlreichen Linien- und Landwehrabtheilungen zogen nach den ihnen angewiesenen Aufstellungsplätzen, eben so die vielen Mitglieder der königl. Stellen, Beisitzer, der Corporationen und Anstalten zc., die im Zuge eingereiht wurden. Unmittelbar nach 1 Uhr wurde die Leiche des Königs nach erfolgter Auslegung aus der Hofkapelle herausgetragen und auf den mit 8 Pferden bespannten königl. Leichenwagen gebracht. In diesem Momente präsentirten alle Truppen das Gewehr und die Musikcorps spielten den Trauermarsch. Der Zug setzte sich nun unter dem Geleite aller Glocken und dem Abfeuern von 101 Kanonenschüssen in der im Programme vorgeschriebenen Ordnung in Bewegung. Großartiger noch als durch die Zahl der Theilnehmer war der Leichenzug durch die Innigkeit der Theilnahme, welche sich überall kund gab. An der Kirche angelangt, wurde die Königsleiche von der gesammten Geistlichkeit empfangen und in die Kirche begleitet, in welcher sich bereits die Königin-Witwe mit der Prinzessin Alexandra befanden, die Besper gebetet und hierauf von dem Erzbischofe die Einsegnung vollzogen. Zum letzten male vor dem höchstseligen Könige präsentirten die Truppen das Gewehr und die Musikcorps stimmten ein, worauf die Leiche in das Dratorium der Kirche getragen wurde, wo sie verbleibt, bis das Grabmal, welches der so früh geschiedene König sich selbst angeordnet hat, vollendet sein wird. Der Begräbnisfeierlichkeit folgte sogleich die erste Sigel, welcher der König, die Königin-Witwe, sämtliche Prinzen und der hohe und zahlreiche Cortege beiwohnten.

Frankreich.

Paris, d. 14. März. Vor seiner Abreise hat Erzherzog Maximilian noch mit dem Kaiser die Stipulationen eines Handelsvertrages zwischen Mexico und Frankreich festgesetzt, der nach der Thronbesteigung gegenseitig ratifizirt werden soll. Dem Inhalte nach werden die Franzosen dadurch zur meist begünstigten Nation. Der Kaiser hat darauf dem Erzherzoge den Groß-Cordon der Ehrenlegion verliehen. — Der Postdampfer Louisiana hat dieses Mal eine ungewöhnlich schnelle Fahrt gemacht. Am 14. Februar von Vera-Cruz abgefahren, ist er bereits vorgestern in Saint Nazaire eingetroffen. Die von ihm mitgebrachte Post aus Mexico reicht bis zum 9. Februar. Am 3. war General Bazaine von seiner Expedition dort in der Hauptstadt wieder angelangt. In 2 1/2 Monat hatte er einen Marsch von mehr als 400 lieues gemacht und durch das Erscheinen seines Corps überall pacifizirend gewirkt. Die Nachricht, daß Erzherzog Maximilian die Kaiserkrone bestimmt angenommen habe, war überall mit Enthusiasmus aufgenommen und mit kirchlichen Lobgesängen und Artilleriefestungen gefeiert worden. In der Hauptstadt fand das Teodum am 4. Februar statt; der

Erzbischof selbst sang es und General Bazaine mit sämtlichen Stabs-Offizieren der französisch-mexicanischen Armee wohnte ihm bei. Am 27. Januar hat die Regenschafft ein Decret erlassen, dessen Haupt-Bestimmung nach dem „Moniteur“ so lautet: „Die im Dienst der feindlichen Partei stehenden Militärs sollen, wenn sie sich binnen einem Monat, vom Datum dieses Decrets an, stellen, um sich der Intervention und dem Kaiserreiche anzuschließen, ihren Rang und Posten voll und ganz behalten; die dagegen, welche sich vor Ablauf dieser Frist nicht stellen, werden aus den Cadres der Armee gestrichen und zu keiner Zeit ihr Recht auf Wiedereintritt in den Militärdienst geltend machen können, sonst aber vollständig die Garantien genießen, auf welche die Bewohner des Kaiserreichs ein Recht haben.“ Zum Empfange des Kaisers und der Kaiserin wird das alte vice-königliche Schloß in Mexico, so wie das in einem prächtigen Cypressen-Walde liegende Montezuma-Schloß in Chapultepec in Stand gesetzt; auch die Villa Burna Bista, die Forey bewohnte, wird für die Allerhöchsten Herrschaften als Lustschloß bereit gemacht.

Paris, d. 15. März. Ob die neue, von England gemachte und von Oesterreich und Preußen angenommene Conferenz mit Waffenstillstand von Dänemark angenommen worden ist, ist in London selbst noch nicht offiziell beglaubigt. Das „Pays“, welches heute die gestern von der „France“ in dieser Beziehung gegebenen Einzelheiten bestätigt, drückt sich darüber folgender Maßen aus: „Die ein wenig liberaleren Bedingungen des neuen Projekts lassen voraussetzen, daß es in Dänemark eine günstigere Aufnahme finden wird, als die, welche ihm vorhergegangen. Es wäre jedoch unklug, sich zu großen Illusionen hinzugeben, in so fern es die Aussichten auf einen glücklichen Erfolg betrifft. Wir geben gern zu, daß die neue Proposition des londoner Cabinets zuerst einstimmige Zustimmung finden und einen Anfang von Bewirkung haben wird. Kurz, wir sind weit davon entfernt, den Zusammentritt der projectirten Conferenz für unmöglich zu halten. Woran wir aber zweifeln, ist, daß es den interessirten Parteien gelingen wird, sich zu verständigen. Das Günstigste, was eintreten kann, ist, daß Oesterreich und Preußen die deutschen Mittelstaaten bestimmen, die dynastische Souveränität Dänemarks über die Herzogthümer unter der Form einer einfachen Personalunion zuzulassen. In den Augen der Majorität dieser Staaten, welche die vollständige Trennung hoffen konnten, wird diese Forderung sehr gemäßig erscheinen, und sie werden glauben, Dänemark eine große Concession zu machen. Indessen kann man sicher sein, daß der König Christian IX. sich damit nicht zufrieden geben wird, sich nicht zufrieden geben kann, und den Krieg mit seinen Wechselfällen einem Frieden vorziehen wird, der ihn auf immer der Sympathieen seiner Untertanen berauben muß. Wir können nur mit Interesse die beharrlichen Bemühungen des englischen Cabinets, um eine Conferenz zu Stande zu bringen, verfolgen. Wir wünschen, daß es ihm gelingen möge, ein dauerhaftes Abkommen zu Stande zu bringen, aber wir fürchten sehr, daß es durch diese Taktik nur zu dem Resultate gelangt, seine ministerielle Existenz bis zur nächsten Session zu verlängern.“ Die „Nation“ will wissen, daß Dänemark die Conferenz nur unter der Bedingung annehmen wolle, sich sofort zurückzuziehen, wenn ihm die Grundlagen, die Preußen und Oesterreich aufstellen werden, nicht zusagen. Die heute erschienene „Revue Contemporaine“ bedauert, daß die Frage der Herzogthümer nicht im Sinne der Nationalitäten gelöst worden sei, und zwar, mit Ausschluß Oesterreichs, von Preußen und dem übrigen Deutschland in Gemeinschaft mit Frankreich, das sich, wie die „Revue“ hinzusetzt, „mit einer kleinen Entschädigung begnügt haben würde.“

Italien.

Turin, d. 13. März. Was meine neuliche Mittheilung des Gerüchtes von dem Verschwinden Garibaldi's betrifft, so fand ich Gelegenheit, einen früher viel genannten Politiker zu sprechen, der so eben von Capraera zurückkehrte. Er theilte mir mit, daß Garibaldi noch ruhig in Capraera sitze, obwohl von einer Excursion nach Genua die Rede gewesen sei, wo irgend eine Berathung oder Zusammenkunft habe stattfinden sollen. Indessen, meinte mein Gewährsmann weiter, wäre es sehr wahrscheinlich, daß dieses Gerücht sich in nächster Zukunft sehr häufig — wenn auch natürlich ohne bessere Begründung — wiederholen werde, und zwar so lange, bis das Publikum, daran gewöhnt, der eventuellen Nachricht von der wirklichen Abreise Garibaldi's von Capraera keinen Glauben mehr beimessen werde. Auf diese Weise, nehme man an, könne man allein der Gefahr vorzeitigen Bekanntwerdens der beabsichtigten Unternehmungen vorbeugen. (S. 3.)

Der wiener „Botschafter“ meldet in einem pariser Telegramm, daß die italienische Regierung in einer Note an die befreundeten Mächte erklärt habe, sie beabsichtige keinen Angriff Venedig und protestire gegen diese Beschuldigung.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 16. März. Prinz Adalbert von Preußen ist in seiner dienstlichen Eigenschaft als Admiral per Telegramm nach Berlin beufen worden und in der vergangenen Nacht dahin abgereist.

Wesib, d. 16. März. Heute haben mehrere Verhaftungen wegen politischer Umtriebe stattgefunden.

Brüssel, d. 16. März. Der Erzherzog Maximilian und seine Gemahlin sind in dem hiesigen Palais abgestiegen und werden am 20. d. Abends 10 Uhr in Begleitung ihrer Suite und den des Mexicanischen Geschäftsträgers in London, Kranjuz, nach Wien abreisen.

London, d. 16. März. Der Dampfer „City of London“ ist mit Nachrichten aus Newyork vom 5. d. in Cork eingetroffen. Nach denselben hat sich der unionistische General Kilpatrick innerhalb der Bundeslinien zurückgezogen. Nach einem Gerücht ist General Sherman nach Wiesburg zurückgekehrt.

Bekanntmachungen.

Wir zeigen hiermit erg. an, daß wir von heute ab ein **Gummi- und Guttaperchawaaren-Lager** für eigene Rechnung halten, und empfehlen wir **Verdichtungsplatten, Schläuche, Schnüre etc. in bester Qualität zu soliden Preisen** Halle, den 15. März 1864.
F. Dehne & Gast.

Zum **Caffee-Brennen u. Stubenheizung**: Kofes à 14 $\frac{1}{2}$ pro Lo. bei J. G. Mann & Söhne. Schriftl. Bestellungen bitten in unsere Briefkasten b. Hrn. Hensel & Häner u. d. Pfefferischen Buchhdlg. gef. niederzulegen.

Frische Messinaer Apfelsinen,

süß, hochroth und saftreich, empfang eine große Sendung, welche in Kisten und Hunderten billigt empfehle.

à Duzend 10 Sgr., 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. und 25 Sgr.,
à Stück 1 Sgr., 1 $\frac{1}{4}$ Sgr., 1 $\frac{1}{2}$ Sgr., 2 Sgr. = 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Julius Kramm, Brüderstr. 17.

Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg.

Die regelmäßige Verbindung zwischen hier und **Hamburg-Harburg**, sowie den Zwischenplätzen, wird vorläufig durch 1—2 Schleppzüge wöchentlich unterhalten und bietet der Weg über hier in der Richtung nach und von **Anhalt, Sachsen, Thüringen, Bayern** etc. wesentliche Frachtvorteile.

Zu Frachtabschlüssen nach und von allen Stationen sind wir — event. unter Uebernahme verbindlicher Lieferzeit — stets gern bereit und bitten dabei gleichzeitig unsere Dienste als **Speditore** recht oft zu benutzen.

Speditions-Verein in Wallwitzhafen b. Dessau,

Agentur Nordd. Fluss-Dampfschiff-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Montag den 21. März c. Vormittags 10 Uhr soll die in hiesiger Stadtflur belegene **Wassermühle**, mit dazu gehörigem Mühlen-Inventar, öffentlich meistbietend im **Bielert'schen Gasthause** alhier verkauft werden, wozu **Kauflustige** hierdurch eingeladen werden.

Werra, d. 15. März 1864.

Krabmer, Auct.-Commissar.

Frischer Kalk,

Drainsröhren,

Dienstag den 22. d. Mts. in der **Siebichensteiner Amtsziegelei.**

Ich erlaube mir einem hochzuverehrenden Publikum **Löblichens** und der Umgegend anzuzeigen, daß auch dieses Jahr von den neuesten **Tapeten** von den Feinsten bis zu den billigsten Preisen bei mir stets vorräthig sind.

Es bietet um geneigte Abnahme bei pünktlicher und reeller Bedienung und empfiehlt sich hochachtungsvoll

Fr. Jilly, Maler und Tapezierer.

Löblich, im März 1864.

Ein **Bursche**, der Lust hat **Maler** zu werden, findet unter annehmbaren Bedingungen bei mir Aufnahme.

Ein **neumilchende Kuh** mit dem Kalbe, wie auch zwei **Gebrüder**, wovon die eine tragend und die andere schlachtbar, stehen zum Verkauf in **Wörmlitz** Nr. 10.

Ein Haus in gutem baulichen Stande, in einer Stadt von 12 000 Einwohnern, worin seit einer langen Reihe von Jahren die **Bäckerei** schwunghaft betrieben wird, soll Verhältnisse halber billigt, doch möglichst bald, bei $\frac{1}{2}$ Anzahlung verkauft werden durch
Th. Vayer in Merseburg.

Commis-Gesuch.

Für ein **Materialwaaren-Geschäft** wird pr. 1. April ein junger Mann gesucht, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat.
Näheres unter **F. S. poste rest. Merseburg.**

Lehrlings-Gesuch.

In meiner **Conditorei** finden noch 2 Söhne aus guter Familie unter sehr günstigen Bedingungen zu **Ostern** Aufnahme.
Eisleben, im März 1864.

Gustav Merckell.

Trockene Hefe,

in jedem Quantum täglich frisch, empfiehlt
Theodor Eisentraut.

Kapitalien in verschiedenen Beträgen find gegen gute Hypothek stets auszuliehen durch
G. Martinus, alter Markt Nr. 34.

Die Naumburger Zeitung

im **G. Paetz'schen** Verlage erscheint jetzt wöchentlich dreimal in einer Auflage von 1000 Exemplaren und ist das gern gelesene Blatt in Naumburg und Umgegend. — Den liberalen Standpunkt inne haltend, bringt sie in gedrängter Kürze die Begebenheiten, wird durch **commercielle** und gewerbliche Mittheilungen und gute **Novellen** im feuilletonistischen Theil zu fesseln suchen und auch einen **Sprechsaal** für unsere städtischen und provinziellen Interessen abgeben. Der **Abonnementspreis** beträgt **vierteljährlich = 10 $\frac{1}{2}$ =** bei Bezug durch die **Post = 12 $\frac{1}{2}$ =** Inserionsgebühren betragen für den Raum einer **gespaltenen** **Corpuszeile 6 Pennige.** —

Abonnements werden angenommen bei allen **Königl. Post-Anstalten** in Naumburg in der **Druckerei** von **G. Paetz**, **Steinweg 736**, und in der **Buchhandlung** von **W. F. Tauer-Schmidt**, Markt 549.

Dickflüssige fette Paraffin- und Phytogen-Abgänge suchen nach **Muster** zu kaufen
Fr. Schlobach & Schmidt
in **Rauscha**, Kreis **Göltz.**

Unser **Comptoir** verlegt nach der **Rathhausgasse** Nr. 18. **Cichler & Börsch.**

Blumen- u. Gemüse-Sämerei

bei **Ernst Voigt.**
Ein- und Verkauf von **Sämereien**
bei **Ernst Voigt.**

Einen **Lehrling** sucht
Fr. Mayer, Barbierherr, Leipzigstr. 17.

Einen **Lehrburschen** sucht
Königsstraße. Wih. Fritzsche, Glasermeister.

3 **Sopha** verk. billigt
Rathhausgasse Nr. 17. **Geist.**

Von **Esparsette**,
Rothflee,
Küzerne halte Lager.
F. W. Giebner in **Gönnern.**

Einige **Schffel** **Neu**, sehr frühzeitige **Kartoffeln** zu **Saamen**, sowie **ächte** **Zwiebel-Kartoffeln** sind noch zu verkaufen
Zaubergasse Nr. 18.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Karrdielen, Kipp- u. Erdkaren offeriren billigt **Mann & Söhne.** **Dr. bekahren** am **Bahnhof** zur **Anfahrt.**

Friscchen Seedorsch,
à **Pfund 2 Sgr.,**
Freitag früh bei
J. Kramm.

Diese Woche was ganz außerlesenes von **Roskflisch**, **Roß-** und **Leberwurst** fein bei
F. Thurm.

Eine **Bäckerei** wird zu **Ostern** oder **Johanni** zu pachten gesucht. **Adress. Gerberstraße** Nr. 18 drei Treppen bei **Otto** in **Leipzig.**

Freitag früh bekomme wieder eine große **Sendung** **See-Dorsch.**
C. Müller.

Königs Restauration,
Rathhausgasse Nr. 7.
Heute, **Freitag**, musikalische **Abendunterhaltung** von der **Gesellschaft** **Saack.**

Theater in Gisleben.
Freitag den 18. März. Zum ersten Male **500,000 Teufel**, große **Posse** mit **Sang** und **Tanz** in 3 Akten, 1 **Vorpiel** und 7 **Bildern** von **Jacobson** und **Thalburg** Musik von **Michaelis.** Mit neuer **Aufstellung.** In **Berlin** bereits über 200 Mal gegeben.
F. Gumtau.

Landwirthschaftlicher Verein
zu **Stummsdorf.**
Montag d. 21. März **Versammlung.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Bergangene Nacht wurde meine liebe Frau von einem **muntern** **Töchterchen** glücklich verbunden.
Sanderleben, den 16. März 1864.
Paul Weber.

Verlobungs-Anzeige.
Bertha Hildebrand,
William Rademacher
Verlobte.
Cuculau. **Prag.**

Todes-Anzeige.
Es hat dem **Herrn** über **Leben** und **Tod** gefallen, **gestern** den 16. März, **Nachmittags** 5 Uhr, **unsern** lieben **Wendelin**, im **Alter** von 2 Jahren, wieder zu sich zu rufen.
Julius Handrock und **Frau.**

Todes-Anzeige.
Den heute erfolgten **Tod** seiner lieben Frau in Folge ihrer am 12. h. m. erfolgten **Entbindung** von einem **gesunden** **Mädchen** zeigt hierdurch **Verwandten** und **Freunden** ergebens an
Dr. C. Fühlmann,
prakt. **Arzt.**
Bibra, den 16. März 1864.

Todes-Anzeige.
Den heute **Nachmittags** 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nach **langen** und **schweren** **Leiden** erfolgten **Tod** unserer **innigst** **geliebten** **Tochter**, **Nichte** und **Brant**, **Louise Wehrhahn**, zeigen **Verwandten** und **Freunden** mit der **Bitte** um **fühllos** **Beileid** hierdurch an
die **Hinterbliebenen.**
Gisleben, den 16. März 1864.

Spiritus loco ohne Faß 13^{1/2} bez. u. G., März u. April 13^{1/2} bez. u. G., Mai/Juni 14^{1/2} bez. u. G., Juli/Aug. 14^{1/2} bez. u. G., Sept./Okt. 15^{1/2} bez. u. G., Nov./Dez. 15^{1/2} bez. u. G., 1864. Weizen 46-49, Frühl. 47^{1/2}-48^{1/2}, Mai/Juni 50, Juni/Juli 52^{1/2} bez., Juli-Aug. 53^{1/2} G., Roggen 30-30^{1/2}, Frühl. 30^{1/2}, Mai/Juni 31^{1/2} bez., Juni/Juli 32^{1/2}, Juli/Aug. 33^{1/2} G., Weizen 11 Br., 10^{1/2} bez., März 10^{1/2} Br., Frühl. 10^{1/2} G., Sept./Okt. 11^{1/2} Br., Spiritus 12^{1/2}, Frühl. 13^{1/2}, Mai/Juni 13^{1/2} bez., Juni/Juli 13^{1/2} G.

Hamburg, d. 16. März. Getreidekau. Weizen war gestern gefaßt, ein Refectant auf eine Partie ab Fehmern hat sein Gebot zurückgezogen. Del unverändert, Mai 24^{1/2}, Oct. 25^{1/2}.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 16. März Abends am Unterpiegel 7 Fuß 3 Zoll,
am 17. März Morgens am Unterpiegel 7 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weisenfels
am 15. März Abends 5 Fuß 9 Zoll,
am 16. März Morgens 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 16. März Vormitt. am neuen Pegel 9 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 16. März Mittags: — Elle 3 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schiffe zu Magdeburg passirten:
Aufwärts: Am 16. März. A. Schröder, Robelsen, v. Magdeburg n. Mies. — P. B. Kandel, Güter, v. Magdeburg n. Dresden.
Niederwärts: Am 16. März. A. Schreiber, Eisen, v. Bura n. Kistrin. — G. Sobit, Gypssteine, v. Miesleben n. Berlin. — F. Sobit, desgl. — Prager Schiffsfahrn Nr. 31, Stückgut, v. Dresden n. Hamburg.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Bei dem bevorstehenden Umzugs-Termine werden die bereits wiederholt bekannt gemachten Verordnungen wegen der An- und Abmeldungen der Miethsbewohner, Dienstboten, Gewerbegehülften ic., ihrem wesentlichen Inhalte nach, in Nachstehendem zur genauesten Beachtung hierdurch in Erinnerung gebracht:

- 1) Jeder Hausbesitzer (Wienwirth) ist für seine Person verpflichtet, die ein- und abgezogene Bewohner des Hauses binnen 24 Stunden nach erfolgtem Ein- resp. Abzuge schriftlich bei dem Einwohner-Melde-Amte, Rathhausgasse, im Polizei-Verwaltungs-Gebäude, Erdgeschos, Zimmer Nr. 4, zu melden.
- 2) Dieselbe Verpflichtung hat jeder Miethsbewohner für die in seine Wohnung, entweder in Ufermiete, chambre garni oder Schlafstelle aufgenommenen oder abgezogenen Personen in gleicher Frist nach erfolgtem Ein- oder Abzuge.
- 3) Fabrikbesitzer, Kaufleute, Meister und Dienstverwandten, welche Gehülften, Lehrlinge, Hausofficanten oder Dienstboten in ihre Arbeit oder Dienst nehmen, haben die An- und Abmeldung derselben gleichfalls binnen 24 Stunden nach erfolgtem An- oder Abzuge in dem Einwohner-Melde-Amte zu bewirken, und die vorschriftsmäßigen Arbeits-Karten oder Gefindebücher zu erfordern, resp. vorzulegen. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob der Gehülfe, Dienstbote ic. von hier gebürtig und zur Zeit noch ortsangehörig, oder als Fremder eingewandert, oder anderswo gezogen ist.
- 4) Verheirathungen müssen von dem Ehemanne angemeldet werden.

- 5) Neugeborene Kinder sind nach erfolgter Taufe und zwar mit dem Vermerke: ob sie in oder außer der Ehe geboren, zu melden.
 - 6) Zur Meldung eines Todesfalls ist zunächst das Familienhaupt, dann der Vermietber, endlich die Person, welche für die Beerdigung sorgt, verpflichtet.
 - 7) Alle An- und Abmeldungen geschehen in doppelten Exemplaren, von welchem das eine bei dem Einwohner-Melde-Amte verbleibt, das andere aber gestempelt zurückgegeben wird, und muß
 - 8) jede An- und Abmeldung enthalten: den Vor- und Zunamen der An- und Abzumeldenden, bei Ehefrauen, Wittwen, separirten Ehefrauen auch den Geschlechtsnamen; das Geburtsjahr und Tag, Religion; Stand oder Gewerbe oder Dienstverhältniß; Angabe der letzten und neu bezogenen Wohnung nach Straße und Nummer. Gedruckte Formulare zu den An- und Abmeldungen sind auf dem Einwohner-Melde-Amte zu dem Preise von 3 R für zwei Exemplare zu haben; es bleibt aber auch Jedem überlassen, die Meldungen selbst zu schreiben.
 - 9) Uebertretungen der vorstehenden Vorschriften ad 1-6 incl. ziehen nach den ergangenen Verordnungen eine Geldbuße bis zu 5 R oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich, und tritt diese Strafe nicht nur ein, sofern die An- oder Abmeldung ganz unterlassen, sondern auch, wenn sie nicht in der vorgeschriebenen Zeit erfolgt ist.
- Halle, den 15. März 1864.
Die Polizei-Verwaltung.

Das Wettiner Wochenblatt
nebst seinen Organen beg. 1. April ein neues Quartal. Bestell. nehmen die K. Postämter, die Boten u. unsere Expeditionen gegen Präm. num. von 8 G p. Quart. an. Bei feiner Verbr. in den Städten Wettin, Cönnern, Löbejün, Zörbig, Gerbstädt etc. u. deren weitestem Umkreise sind Inserate sehr wirksam.
Die Redaction.

Landwirthschaftliche Formulare. Form. f. Kirche, Schule, geschäftl. Lehen, Rechnungen, Karten aller Art, Miniaturen u. f. w. vorräth. u. auf Bestell. lief. billig i. sauber **Bruno Knauff**, Buchdruckereibesitzer in Wettin.

Gesuch.
Ein militärfreier junger Mann, welcher die **Müllerei** praktisch erlernt und mehrere Jahre als Knappe conditionirt hat, auch in **Buchführung** und **Correspondenz** erfahren ist und in jeder Beziehung die besten Zeugnisse beibringen kann, sucht baldmöglichst Stellung als **Buchhalter** oder **Correspondent** (ist es auch anfangs als Volontair) in einem florirenden **Mühlengeschäft**.
Ges. Franco-Offerten besördert Herr **Louis Lehmann**, Kaufmann in Raumburg a/S.

Capital-Gesuch.
Auf sehr gute Hypothek werden 2000 R und 3000 R, auf ländliche erste Hypothek 1800 u. 1500 R zum 1. April gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle, H. Steinstr. 3.
Federn und Betten verkauft **Jr. Köppler** in Schraplau.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.
Nachdem vom 20. d. M. ab ein des Abends um 11 Uhr von hier über **Wittenberge** nach **Hamburg** abgehender Courierzug eingerichtet werden wird, werden wir zu demselben vom gedachten Tage an bei unserm 6 Uhr Abends von **Leipzig** abzufahrenden Zuge von **Leipzig** und **Halle** Personen 1. und 2. Wagenklasse und Gepäck direct nach **Hamburg** expediren.
Magdeburg, den 15. März 1864.
Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Mailänder Staats-Prämien-Anleihe.
Gewinnziehung am 1. April 1864,
ferner am 1. Juli 1864, 1. October 1864, 1. Januar 1865.
Gewinne des Anlehens Frs. 100,000, Frs. 80,000, Frs. 70,000, Frs. 60,000, Frs. 50,000, Frs. 45,000, Frs. 40,000, Frs. 10,000, Frs. 3,000, Frs. 1655 à Frs. 1000 ic. ic.

1 Prämienloos zu allen obigen Ziehungen gültig kostet Thlr. 3. 15 Sgr.
5 Prämienloose zu allen obigen Ziehungen gültig kosten Thlr. 16.
Durch diese Loose à Thlr. 3. 15 Sgr. ist Gelegenheit geboten, Frs. 100,000 zu gewinnen, und wolle man Aufträge unter Beifügung des Betrages baldigst und nur direct senden an das Bankhaus **B. Schottensfels** in Frankfurt a. M.
Gewinn-Listen erhält jeder Theilnehmer franco zugesandt und die Gewinne werden sofort nach der Ziehung ausbezahlt.

Per 1/2 Fl. 20 Sgr., per 1/4 Fl. 10 Sgr.

Es giebt kein Mittel
zur Erzeugung von Haaren auf Stellen, wo überhaupt kein Haarboden vorhanden ist. Weder Crème's noch Pomaden, mögen sie auch mit der größten, dem Marktschreierthum eigenthümlichen Bestimmtheit angepriesen werden, **erzeugen Haare**. Die **erschlafte Kopfhaut** jedoch **anregen** und **nähren**, die **erkrankten Haarwurzeln** zu neuer Thätigkeit **beleben**, die **gesunden Functionen** des Kopfervermensystems **fördern**, das vermag man durch eine **consequente Anwendung** eines **gut componirten Haarmittels**. Als solche dürfen aber weder Oele noch Pomaden gelten, die durch **Verstopfung** der Poren unbedingt mehr schaden als nützen. Unser **Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarmittel)**, bekannt unter dem Namen **Moras'** haarschärfendes Mittel, wird von wissenschaftlich gebildeten Männern durchweg als ein **vortrefflich componirtes Haarmittel**, welches nur **nützlich wirkt**, anerkannt und zugleich **allem ein sehr angenehmes Toilette-Mittel** gehalten.
Köln am Rhein.
Echt zu haben bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109.

Per 1/2 Fl. 20 Sgr., per 1/4 Fl. 10 Sgr.

Alle Sorten Handschuh werden zum Waschen, Färben und Repariren angenommen und so schön hergestellt, daß dieselben den neuen fast gleich kommen, in der Handschuhfabrik von **P. Bergfeld**.
Pensionen für Knaben mit Nachhilfe Die Hälfte der Bel. Etage zu vermieten u. zu 80 R weist nach **Ed. Stückrath** in der Stg.-Exp., Markt Nr. 20. zum 1. April zu beziehen
Bahnhof 8.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 16. März. Se. Maj. der König haben den nachbenannten Offizieren und Mannschaften für Auszeichnung während der kriegerischen Operationen in Schleswig-Ordnung und Ehrenzeichen zu verleihen geruht. Es haben erhalten:

Vom combinirten Armeecorps:

den Rothen Adlers-Orden zweiter Klasse mit Stern, Eichenlaub und Schwertern: der General-Lieutenant v. Manstein, Commandeur der 6. Inf.-Div. und der Gen.-Lieut. v. Ringlingerode, Commandeur der 13. Inf.-Div.; den Rothen Adlers-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: der Gen.-Major Frhr. v. Canstein, Commandeur der 11. Inf.-Brigade, der Gen.-Major v. Räder II., Commandeur der 12. Inf.-Brigade; die Schwerter zum Rothen Adlers-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: der Oberst und Flügel-Adjutant Graf von der Gröben, Commandeur des Brandenburg. Infanterie-Regts. (Hietische Fußaren) Nr. 3; den Rothen Adlers-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: der Oberst-Lieut. v. Kriegerheim, Inspecteur der 2. Pioneer-Inspection und 1. Ingenieur-Offizier beim Stabe des General-Commandos des combinirten Armeecorps, der Oberst v. Estermann, Commandeur des Brandenburg. Infanterie-Regts. Nr. 35, und der Oberst-Lieut. v. Hartmann, Commandeur des 7. Brandenburg. Infanterie-Regts. Nr. 60.

den Rothen Adlers-Orden vierter Klasse mit Schwertern: Rittermeister v. Weberind vom Garde-Fußaren-Regiment, commandirt zum Stabe des General-Commandos des combinirten Armeecorps, Premier-Lieutenant Graf von Häfeler vom Brandenburgischen Fußaren-Regiment (Hietische Fußaren) Nr. 3 und Adjutant beim General-Commando des combinirten Armeecorps, Hauptmann von Langer vom Generallit. d. Infanterie-Division, Premier-Lieutenant v. Geißler vom Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgisches) Nr. 8 und Adjutant der Infanterie-Division, Premier-Lieutenant Schmiedens vom 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 64 und Adjutant der 11. Infanterie-Brigade, Oberst-Lieutenant v. Jmmernann vom 1. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 13, Oberst-Lieutenant v. François, Hauptmann v. Kawczynski I., Premier-Lieutenant v. Jordanbeck und Secunde-Lieutenant v. Wurm v. 2. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande), Major v. Krohn, Hauptmann v. Babstein, Hauptmann Kramerer v. Baumgarten und Secunde-Lieutenant Baron v. D. Osen, genannt Seden, vom 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24, Hauptmann des Bataillon vom Brandenburgischen Fußaren-Regiment Nr. 35, Premier-Lieutenant v. Seifert und Secunde-Lieut. v. Dietrich vom 6. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 55, Secunde-Lieutenant von Fischer-Treuenfeld und Secunde-Lieutenant Bendemann vom 1. Bataillon (Mindens) 2. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 15, commandirt zum 6. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 55, Major v. Zena, Major v. Kettler, Hauptmann v. Redern, Hauptmann v. Leszczynski, Premier-Lieutenant Lehmann, Secunde-Lieutenant Bajetto und Secunde-Lieutenant Lau vom 7. Brandenburg. Infanterie-Regiment Nr. 60, Major Hüner v. Bostrowski, Hauptmann v. Leszczynski, Premier-Lieutenant Kupich und Secunde-Lieutenant v. Gale vom 8. Brandenburg. Infanterie-Regiment Nr. 64, Major und Escad.-Chef v. Weiss, Premier-Lieutenant Kreis v. Trofchke und Secunde-Lieutenant v. Schendensdorf vom Brandenburg. Fußaren-Regiment (Hietische Fußaren) Nr. 3, Secunde-Lieutenant Graf v. Arnim II. vom 3. Landwehr-Fußaren-Regiment, commandirt zum Brandenburg. Fußaren-Regiment (Hietische Fußaren) Nr. 3, Rittermeister von Rauch, Secunde-Lieutenant v. Heuser und Secunde-Lieutenant v. Wobischki vom 2. Brandenburg. Infanterie-Regiment Nr. 11, Major v. Fels, Hauptmann Wimmerer, Hauptmann Storz, Hauptmann v. Kubienkerna, Hauptmann Kurbach, Hauptmann Sundt und Premier-Lieutenant Sauerberg von der Brandenburg. Artillerie-Brigade Nr. 3, Oberst-Lieutenant v. Saenger, Major Schimмельnig v. d. Dyke, Major v. Kalinowski, Hauptm. Kumpff, Hauptmann Böhse, Premier-Lieutenant v. Friederichs-Steinmann und Premier-Lieutenant v. Baltheser von der Westfälischen Artillerie-Brigade Nr. 7, so wie der Secunde-Lieutenant Seelting vom Brandenburg. Pioneer-Bataillon Nr. 3. Den Rothen Adlers-Orden vierter Klasse: Intendant-Adjutant von Schmedder von der Feld-Intendantur der 6. Inf.-Division, Adjutant Dr. K. Schönborn vom 2. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande), Oberst-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Rein, und Assistenz-Arzt Dr. Robert von Brandenburg. Füßler-Regt. Nr. 35, so wie der katholische Feldgeistliche Studmann; den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: Oberst v. Blumenthal, Chef des Generalstabes des combinirten Armeecorps, General-Major v. Goben, Commandeur der 26. Inf.-Brigade, Oberst v. Kamienstky, Commandeur des 8. Brandenburgischen Inf.-Regts. Nr. 64, und Oberst Colomier, Adjutant der Brandenburg. Artillerie-Brigade Nr. 3, beauftragt mit der Führung der combinirten Artillerie-Brigade; den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern: Major v. Wignendorff à la suite des Generalstabes der Armee und persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Carl von Preußen Königliche Hoheit; den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern: Hauptmann Frhr. v. Meerfeldt-Hüllessem vom 8. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 64.

Das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse: Unteroffizier Stübe vom 2. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 13, Sergeant Spierkotter, Füßler Fromme, Feldwebel Brüggewerth, Sergeant Ewert, Unteroffizier Deltus, Unteroffizier Landage, Sergeant Log, Sergeant Löhr, Musiker Moriz, Feldwebel Eker, Feldwebel Ditet, Sergeant Büsching u. Musiker Weckfänger vom 2. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande), Unteroffizier Astenkirch, Gefreite Gerbert, Feldwebel Steffens, Gefreite Höse und Füßler Meißel vom 4. Brandenburg. Infanterie-Regt. Nr. 24, Portepce-Fähnrich v. Abesmann, Unteroffizier Gagelmann, Gefreite Bod, Gefreite Fische, Füßler Slawik, Füßler Herzog und Unteroffizier und Quartiergehilfe Wolff vom Brandenburg. Füßler-Regt. Nr. 35, Musiker Kämmer, Unteroffizier Stise, Unteroffizier Albrecht, Sergeant Ludwig, Musiker Diederichs, Feldwebel Wendt, Füßler Wertzen und Unteroffizier Bawe vom 6. Westfäl. Infanterie-Regt. Nr. 55, Feldwebel Gerrod, Unteroffizier de Convent, Gefreite Schlacke, Unteroffizier Wolff, Sergeant Hübsch, Unteroffizier Marckwald, Musiker Dasse, Sergeant Braun, Musiker Gafeler und Gefreite Schiele vom 7. Brandenburg. Infanterie-Regt. Nr. 60, Feldwebel Ebert, Unteroffizier Paul, Unteroffizier Steffin, Musiker Steedmann, Feldwebel Köhler, Unteroffizier Bander, Unteroffizier Feich, Musiker Schmidt III., Musiker Baumann, Musiker Rode, Unteroffizier Muschwig, Gefreite Mohr, Unteroffizier Vogler und Musiker Albrecht vom 8. Brandenburg. Infanterie-Regt. Nr. 61, Feldwebel Weisner, Sergeant Groger, Gefreite Lornow und Jäger Lücke vom Brandenburg. Jägerbataillon Nr. 3, Oberjäger Lambrecht, Oberjäger Grube und Gefreite Summerrmann vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, Unteroffizier Gaverland, Unteroffizier Schonert, Unteroffizier v. Arnim, Sergeant Scharte und Sergeant Wille vom Brandenburg. Fußaren-Regt. (Hietische Fußaren) Nr. 3, Unteroffizier Liebscher, Unteroffizier Grandt, Unteroffizier Goldmann, Ulan Conrad, Ulan Zahn und Ulan Beder vom 2. Brandenburg. Ulanen-Regt. Nr. 11, Unteroffizier Langner, Gefreite Käse, Ulan v. Spiegel und Ulan Sachtmann vom 1. Westfäl. Fußaren-Regt. Nr. 8, Sergeant Katerbau, Dergefreite Otto, Unteroffizier Behnke, Gefreite Geper, Unteroffizier Seiler, Unteroffizier Schmidt, Dergefreite Koch, Sergeant Rosenburg, Sergeant Teltze, Unteroffizier Biberlein, Unteroffizier Günther, Sergeant Kemnitz, Kanonier Rätz u. Feld-

webel Schulz von d. Brandenburg. Artill.-Brigade Nr. 3, Feldwebel Strathmann, Dergefreite Subberg, Sergeant Diederich, Oberjäger Palmer, Unteroffizier Banzer, Gefr. Müs, Unteroff. Trautmann, Kanonier Wegener, Unteroff. Wolff, Kanonier Heberle, Unteroff. Hamm und Gefr. Kramerer von der Westf. Art.-Brig. Nr. 7, Feldw. Fischer, Sergeant Wendel und Unteroff. Kademann vom Brandenburg. Pioneer-Bat. Nr. 3, Serg. Krug, Gefreite Sad und Unteroffizier Schieder vom Westfäl. Pioneer-Bataillon Nr. 7, Unteroff. Bierent, Sergeant Grefsch und Kranenträger Fischer von der Kranentr.-Comp. des 3. Armeecorps, Reiterauswähler Kersten und Kranenwärter Haupt vom letzten Feldlazareth des 6. Infanterie-Division; so wie das Allgemeine Ehrenzeichen: Feldw. Sinje und Serg. Saker vom Brand. Pioneer-Bataillon Nr. 3.

Von der combinirten Garde-Infanterie-Division:

den Rothen Adlers-Orden vierter Klasse mit Schwertern: Premier-Lieutenant v. Affenburg-Gornhausen, à la suite des Brandenburgischen Kürassier-Regiments (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, Secunde-Lieutenant v. Alsbahn desselben Regiments, und Secunde-Lieutenant Brätorius vom 6. schweren Landwehr-Reiter-Regiment, commandirt zum Brandenburgischen Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6; so wie das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse: Feldwebel Galbrecht, Grenadier Gilzer, Grenadier Hinz, Sergeant Jmmich, Hornist Grunwald, Grenadier Kohn, Grenadier Junk und Füßler Kramerer vom 3. Garde-Regiment z. F., Unteroffizier Volmerhaus und charakterisirte Portepce-Fähnrich Braumüller vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin, Unteroffizier Stumm, Ulan Kelmendorf, Ulan Kühn und Ulan Schulz I. vom Garde-Fußaren-Regiment, Kürassier Schulz, Unteroffizier Schroeder und Kürassier Lüdcke vom Brandenburgischen Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, Ulan Stöbel und Gefreite Eisenhut vom 1. Westfälischen Fußaren-Regiment Nr. 8, so wie Sergeant Schützler von der Garde-Artillerie-Brigade. Ferner: das Allgemeine Ehrenzeichen: Müller Drohsen, Besitzer der Drunmer Mühle in Schleswig.

Arnsberg, d. 14. März. Nachstehendes, in der „Westfäl. Ztg.“ veröffentlichte Rescript des Regierungspräsidenten v. Holzbrink ist belehrend in Betreff der Stellung der Staatsanwaltschaft zu den Verwaltungsbehörden:

Ein Hochwohlgeborener gestatte ich mir, die Nr. 52 der in Dortmund erscheinenden Westfälischen Zeitung vom 22. v. M. ergebenst mitzutheilen. Der darin enthaltene Artikel: „Die Vertreibung der dänischen Beamten aus Schleswig“, von Gustav Rajch, schließt mit den Worten: (Hier folgt der betreffende Passus seinem Wortlaut nach.) Nach meiner Ansicht liegt in diesen Worten eine Verleumdung des §. 101 des Strafgesetzbuchs, insofern durch öffentliche Schmähung oder Beschädigung die Gerechtigkeit des Staates und die Anordnungen der Exekutiv dem Hass oder der Beschämung ausgesetzt werden. Ein Hochwohlgeborener erlaube ich deshalb, gegen den Verfasser des Artikels und den verantwortlichen Redakteur, G. v. d. Böf, strafrechtlich einzuschreiten und mich von dem Erfolge seiner Zeit gefälligst in Kenntniß setzen zu wollen. Zugleich erlaube ich mir die Bemerkung hinzuzufügen, daß die gegen Tenberg der Westfälischen Zeitung eine so geübte und regierungsfreundliche geworden ist, daß eine fortgesetzte Aufmerksamkeit der Behörden auf das Maß notwendig erscheint. Arnsberg, d. 22. Febr. 1864. Der wirkliche Geheim Rath und Regierungspräsident v. Holzbrink. An den Ober-Staatsanwalt Ern. Reichol Hochwohlgeborenen. Gamm.

Bonn, d. 12. März. Die „Bonner Ztg.“ bringt folgende Anzeige: „Ich fühle mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich zu dem in der heutigen „Bonn. Ztg.“ besprochenen Regierungsveränderung Raumann in Götting (Denunciant des Majors Beigke) in keiner verwandtschaftlichen Beziehung stehe. Bonn, d. 11. März 1864. Dr. Moritz Raumann, Königl. Geh. Medizinalrath, Prof. und Director der medizinischen Klinik und Poliklinik.“

Aus der Provinz Sachsen.

Von der Saale, d. 14. März. Dagegen bis zu Palmarum, an welchem Tage observanzmäßig die „große Holzmesse“ in Kösen stattfindet, kaum noch eine Woche hin ist, so sind bis jetzt doch mehr als wenig Bau- und Schneidholz zuggeführt worden. Während bei früheren Messen der Saalstrom schon 14 Tage vorher auf mehr als Meilenmaß mit Holzwaaren vollständig gefüllt, wir möchten sagen parkirt war, ist jetzt das Wasser wirklich ohne Balken. Sonst um diese Zeit sah man eine vollständige Armada von Flößen, jetzt kommen letztere nur als einzelne Kreuzer in Sicht. Es ist nicht etwa die Furcht vor dänischen Kapern, welche die Flöße zurückhält, so denn es ist diese Stille lediglich eine Folge des ungebührlich langen Winters, welcher es verhinderte, daß die Lieferanten, die Dberländer, rechtzeitig „einhängen“ konnten. Bei Saalfeld, dem Hauptplatzplatzplatz z. B. hatte vor kaum acht Tagen die Saale noch das Ansehen eines See's am Nordpol, so mächtig trogten dort die Eisselzen der Passage. Der Holzhandel auf der Saale, der bei der großen Productivität Thüringens eines so großen Aufschwunges fähig wäre, krankt überhaupt sehr an dem Floßholze, welcher fast 7 % des Waarenwerths erreicht, und der um so drückender ist, als jetzt Polen und Böhmen ihre Holz mit weit weniger Unkosten bis Halle vorkommen. Ein einziger Elbfloß, der für mehr als 2500 Thaler Holzwaaren am Bord hat, zählt z. B. von Aufsig bis Halle kaum 1/5 so viel Wasserabgabe, wie eine gleiche Quantität Dberländische Holz von Saalfeld bis Wettin. — Alle Versuche der Beteiligten, eine Moderation des Floßholzes zu erreichen, sind an dem Widerstande der Kabinette von Keuf, Schütz und Schwarzburg bisher stets gescheitert.

Gewerbeverein.

Der angekündigten Tagesordnung gemäß eröffnete Herr L. Hildenhagen die zahlreich besuchte Sitzung mit einem Vortrage über „den Werth der Dinge in Handel und Gewerbe“, auf die Untersuchungen von Bastiat und Carey sich stützend. Redner bezeichnete als den Grund der weit auseinandergehenden Ansichten einerseits der alten Placitäre (die die Dinge in ihrem Werthe überschätzten, ihnen an sich reelle Bedeutung für den Menschen zuschrieben), sowie der Materialisten der Socialisten und Communisten (die bis vor wenigen Jahrzehnten irdischen Besitz für mehr erklärten als Freiheit und sittliche Güter), andererseits der Kirche (sowohl der katholischen als der protestantischen Richtung der protestantischen, die der Welt und ihren Gütern sich absolut feindselig gegenüber stellt), die mangelnde Erkenntniß, namentlich bezüglich der Werthstufen. Es gäbe einen 3fachen Werth der Dinge, den natü-

lichen, den industriellen, endlich den ethischen. Die Aufgabe unserer Zeit sei, die im Laufe der Jahrhunderte sich bekämpfenden Gegensätze näher zu rücken und zu versöhnen, den Gegensatz zwischen Christenthum und Socialwissenschaft auch in Bezug auf den Werth der Dinge auszugleichen. Die Bestimmung des Menschen sei die Entwicklung des Geistes, die nur in der Association gedeihe, wobei aber der Mensch seine Individualität bewahren müsse. Die Vermittelung dieser Beider Rechte (der Association und des Individuums) sei die große Aufgabe der Leiter menschlicher Geschichte, der Menschheit selbst. Freie Association fördere die Individualität, freie Individualität die Gemeinschaft. Erst mit Zunahme der Bevölkerung, der Associationskraft gelange man zur Herrschaft über die Natur u. s. w.; auf dieser Stufe komme erst die Vorstellung von dem Werthe der Dinge. Auf welche Weise wir denselben bemessen, zeigte Redner in sehr treffender und populärer Weise an der Geschichte eines bekannten Mannes, an Robinson Crusoe, und kam dabei zu dem Resultate, daß die Vorstellung von dem Werthe der Dinge in der Schätzung des Widerstandes liege, den wir bei Benützung der Natur zu überwinden haben. Bei Bestimmung der Werthe (auch bei Kaufverhältnissen) sei der erste Gedanke, die productirten Dinge mit den Hindernissen, welche ihrer Erlangung im Wege stehen, zu vergleichen. Daher sei die erste Production dann nicht mehr Werthmesser, wenn die Hülfsmittel derselben sich verbessert haben. Der Vortragende wandte diese Sätze auf die Gegenstände an, die wir in der Vorstellung von dem Werthe der Dinge knüpfen, z. B. auf Luft und Licht. Der Sommerwärme, dem Sonnenlichte legen wir keinen Werth bei; anders sei es mit den Kohlen, dem Holz u. andern Wärmerzeugern, sowie mit dem Leuchtgas, weil der Transport, die Herstellung u. s. w. eine gewisse Summe menschlicher Arbeit erfordern. Wir schätzen also die Dinge nicht an sich selbst, sondern die Arbeit, halten auch die Gegenstände um so niedriger, je längere Zeit seit ihrer Production verfloßen. Was uns umgibt, tariren wir nach dem Produktionspreise, wenn es neu ist, nach Jahren aber nur nach dem Reproductionspreise. Nachdem der Redner dies an der Herstellung von Büchern erwiesen, den Wechsel der Werthe hervorgehoben, die imaginären Werthe (z. B. Tulpenliebhaberei u. s. w.) besprochen, wies er mit schlagenden Gründen die Einwände zurück, die namentlich Seitens der Zunft- und Monopol-Anhänger gegen die oben entwickelte Theorie geltend gemacht werden. Ebenso wurde die Lehre der Ricardotheorie, daß der Bodenwerth gleich sei dem Reproductionspreise plus der Grundrente, d. i. der dem Besitzer für Benützung der inliegenden Naturkräfte gewährte Monopol-Ertrag, widerlegt in den Beispielen von dem Bodenwerthe der Bergwerke in England, an dem Werthe des Ackerlandes an Pensaflanien, an demjenigen von Salz-

Zu Salzmünde gehörten 1862 circa 8500 Morgen Ackerland, im Höchstpreise jener Gegend à 250 Thlr. = 2 1/2 Mill. Thlr. Verdoppelt mit dieser Summe, um den Werth des Grundbesitzes nebst den darauf stehenden Anlagen zu erhalten, so würde dies 4 1/2 Mill. Thlr. betragen, d. i. à 15 Sar. Durchschnittspreis gerechnet, der Lohn der Arbeit von ca. 23,287 Menschen auf 1 Jahr. Diese Arbeitszeit erreicht aber nicht einmal die Hälfte der Summe, welche erforderlich ist, um Salzmünde in seinen gegenwärtigen Zustand zu reproduciren, wenn man es nur in den Zustand zurück versetzte, wo Commerzienrath Holze vor circa 40 Jahren dieses Besitzthum antrat, eine am Ausfluß der Salza gelegene, kleine, baufällige Getreidemühle von 2 Gängen, nebst einem alten Wohnhause und einigen Acker Land, davon der Morgen kaum zu 30 Thlr. zu verwerthen war. Man schätze nur die Arbeitszeit aller gegenwärtigen Verbesserungen und Anlagen richtig ab, so wie die sonst verlegten Kosten. Allein für Guanobeschaffung waren 1863 circa 53000 Thlr. verausgabt für diese blühenden Aecker, Wiesen, Gärten, Anpflanzungen u. Man berechne namentlich die Canäle, Gebäude, Fabriken, die Spiritusbrennerei, Getreide- und Dölmühle, Ziegelei, Porzellanflemlerei, den Honhand, die Schiffahrt, die Braunkohlenwerke, die Kirche, die Schule, die Bildungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten, die Versuchstation, die Inventarien, die Wege, Chausseen, Werkstätten für Fischer, Böttcher, Kupferschmiede, Schmiede, Sattler, Wagenbauer, Zimmerer, Schiffbauer, Müller, Bäcker u. s. w., — vor Allem die Maschinen, die großartige Dampfmaschine in der Zuckerfabrik und Spiritusbrennerei, die Rübenpflüge, Dreschmaschinen, Drillmaschinen, Heumender, Säemaschinen, Guanostreuer u. s. w. u. s. w. — und man wird auch hier beständig finden, daß der Kaufpreis des Acker selbst in der Provinz Sachsen den Werth der zur Herstellung verwendeten Arbeit nicht erreicht. Der Redner schloß seinen Vortrag recapitulirend mit Nachfolgendem:

Ich wiederhole daher: der Werth der Dinge für Handel und Gewerbe ist nichts als „die ersparte Arbeit“, er ist überall gleich dem Reproductions-Preis, er ist das Maß des Widerstandes, welcher zur Erlangung der erforderlichen Lebensbedürfnisse und Gegenstände, — sei jene Natur- oder Kunstproducte, — überwunden werden muß. — Mit dieser Erkenntnis fällt jene einseitige morose Sittenlehre, — die Weltverachtung und die Weltensagung, — wie andererseits die Weltüberschätzung des Materialismus! Wir wissen, daß die Welt einen Werth hat. Käge derselbe nicht in den Dingen selbst, so könnten wir ihn nicht daraus entwickeln. Darum achten, lieben, genießen wir die Welt. Dieser Werth aber ist nicht ein mechanischer, nicht eine geprägte Münze, die wir bloß in die Hand zu nehmen hätten. Er liegt in den Eigenschaften, in der Natur der Dinge als Keim, und der Mensch muß ihn, — will er zu dem ursprünglichen Werthe den Nutzen hinzufügen, — durch Arbeit entwickeln. Es bleibt, wie jener uralte Schöpfungsbericht gesprochen. Das principielle Christenthum und die echte Socialwissenschaft klingen zusammen in dem Wort aus Carey „Untersuchungen“: „Der große Zweck des Menschen in dieser Welt ist: Herrschaft über die Natur zu erlangen, und sie zu zwingen, seine Arbeit zu verrichten. Mit jedem Schritt in dieser Richtung wird die Arbeit weniger anstrengend, während die Belohnung zunimmt. Mit jedem Schritt werden die Ansammlungen der Vergangenheit weniger werthvoll und fällt fortwährend ihre Gewalt, über die Dienste

des Menschen zu verfügen. Mit jedem Schritt wächst die Associationskraft; es heben sich mit ihr die Fähigkeiten und Kräfte des individuellen Menschen. Und so kommt es, daß während Vereiningung, Gemeinschaft uns in den Stand setzt, den Widerstand der Natur leichter zu überwinden, — die Leichtigkeit des Erwerbes wächst, — und damit die Menschheit zu immer weitem Verbindungen, zu immer neuen Triumpfen über die Natur, d. h. zu immer größerem Reichthum und äußerem Glück, wie zu immer vollkommenerer Geistesentwicklung emporsteigt!

(Fortsetzung folgt.)

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung vom 14. März 1864.

Gerichtshof, Gerichtsschreiber und Staats-Anwaltschaft wie am 12. März. — Als Geschworene fungirten die Herren: Triest, Kaufmann hier, — Köfer, Gutsbesitzer in Seberleben, — Bettmann, Gutsbesitzer in Dreßlig, — Rette, Gutsbesitzer in Hottendorf, — Grünhagen, Amtmann hier, — Herbst, Kaufmann hier, — Bedau, Gutsbesitzer in Fienstedt, — Kubel, emer. Pfarrer hier, — Freiber von der Recke, Rittergutsbesitzer in Mansfeld, — Freiber v. Sedendorf, Generalmajor a. D. hier, — Trautmann, Oekonom in Jörzig, — Jäzand, Gutsbesitzer in Dalena.

Auf der Anklagebank befinden sich der Handarbeiter Ernst Schreiber und dessen Bruder Friedrich Schreiber, beide aus Dietzendorf, über 30 Jahr alt, evangelisch und wegen gemeinlichlichen Widerstandes gegen einen Postbeamten mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. Beide sind des wissentlichen Meineides angeklagt, beide besitzten sich eines solchen Schulds gemacht zu haben. Nach Lage der Anklage waren dem Felgenbauer Christian Liebau, resp. dessen Vater Wilhelm im Juli 1862 aus dem Postorte Breitenberg circa ein Schoß Felgen geklaut. Bei einer beim Fuhrmann Gerh. Liebau in Dietzendorf abgehaltenen genau als ihr Eigentum erkannt. Gerh. Liebau wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogen, benannte die beiden Angeklagten als diejenigen, die ihm die Felgen gearbeitet und ließ sie in seiner Untersuchung als Entlassungszeugen vernehmen. Bei ihrer gerichtlichen Vernehmung bekundeten beide, daß sie die in Affirmation des Schulzen Dübner in Dietzendorf befindlichen 47 Felgen sich beisehen, aber nur 4 bis 5, über, wie sie später angaben, 7 Stück als solche anerkennen könnten, die sie für Gerh. Liebau gearbeitet, weil diese das Zeichen ihres Diebstahls, ein umgekehrtes S tragen und sie gewöhnlich von ihnen bearbeiteten Felgen mit diesem Zeichen versehen. — Die Anklage behauptete, daß diese beschworene Aussage ein wissentlich falsches Zeugnis enthalte, weil die sämtlichen Felgen, als dieselben zum Schulzen in Affirmation übergeben worden seien, das Dächelschloß noch nicht an sich getragen hätten, letzteres also nur später, wahrscheinlich bei Gelegenheit als sich die Angeklagten die Felgen angesehen und von diesen hat gemacht werden können, da der Schulze Dübner die Angeklagten eine Zeitlang allein bei Besichtigung der Felgen gelassen habe. Zeigte stellt wurde, daß Ernst Schreiber bei dem Gerh. Liebau Felgen bearbeitet, daß beide Angeklagte in der That eine Zeitlang unbeaufsichtigt im Schuppen, wo die Felgen aufbewahrt waren, sich aufgehalten hatten, und daß mindestens eine der 7 Felgen gestohlenen Eigentum des Christian Liebau sei, weil ein Saahn, den Liebau brachte, genau zu der Felge paßte. Weiter ließ sich aber nichts erweisen, insbesondere nicht, daß die Angeklagten die Zeichen auf die au. Felgen gemacht und also wissend, daß die so gekennzeichneten Felgen nicht von ihnen bearbeitet seien, doch das Gegentheil hiervon beschworen hätten. Der Staats-Anwalt ließ deshalb die Anklage fallen, dem Antrage auf Nichtschuldig schlossen sich die beiden Verteidiger, Justizräthe Klemer und Triest an und die Geschworenen sprachen auch das Nichtschuldig aus. Die zweite Sache wider die Wittve Christiane Dorothee Dietrich geborne Scharf in Schmalzerode, 40 Jahr alt, evangelisch und noch nicht bestraft, steht angeklagt wegen Meineides, wurde bei verfloßenen Hören verhandelt. Dieselbe ist dem Vernehmen nach freigesprochen worden.

Die dritte Sache betraf den Handarbeiter August Gottlieb Hauck aus Troitz, 19 Jahr alt und im Jahre 1853 und 1854 wegen Diebstahls bestraft. Derselbe war angeklagt und gerichtlich nachträglich Weise im October v. J. dem Victualienhändler Scholz hier etwas bares Geld, Stiefeln und Giarren aus offenen Korbhütten entwendet und außerdem den Versuch gemacht zu haben, ein verfloßenes Pult, worin Liebu seine Kasse im Betrage von 60 bis 70 Thlr. gehabt, mit einer Felle aufzuschießen. Davon ist er aber abgekommen, weil er nicht im Stand war, das Pult zu öffnen und weil im obem Stock Licht gemacht wurde, und er Entdeckung fürchtete. Ferner hat der Angeklagte am 5. November 1863 aus der Wohnstube der Handarbeiterin Prachschneider hier 1 Thlr. 10 Sar., und seiner Großmutter, der Wittve Peter in Troitz zu zwei verschiedenen Malen 5 und 7 Thlr. aus der Kommode entwendet. Er wurde mit Rücksicht auf seine Jugend und sein eigenes Geständnis nur zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr verurtheilt.

Fremdenliste.

Angewonnene Fremde vom 16. bis 17. März.
Kronprinz. Hr. D. Amtm. Feiler a. Brandenb. Hr. Reg.-Assessor Griesheim a. Potsdam. Hr. Dr. jur. Wolfel a. Bonn. Die Hrn. Kauf. Fuhrmann a. Bloßh, Richter a. Magdeburg, Herbst a. Stuttgart, Schmelzer a. Braunschweig.
Stadt Zürich. Hr. Rittergutsbes. Häntsch u. Hr. Pfiz. v. Wälder a. Dresden. Hr. Gutsbes. Reinhold a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Hochmeister a. Brandenburg, David a. Berlin, v. d. Busch a. Hamburg. Die Hrn. Hofm. Schlarach u. Kasper a. Leipzig, Viktor a. Gießen. Hr. Landwirth Kink a. Dessau. Hr. Rent. Bausler a. Magdeburg.
Goldner Löwe. Hr. Stad. phil. Kömmler a. Torgau. Hr. Defon. Fasse mann a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Preuser a. Würzen, Wagner a. Plauen. Die Hrn. Fabrik. Hartmann a. Leipzig, Wiegand a. Altenfeld, Jonas a. Berlin. Hr. Fleischh. Geibelt a. Pirnas. Hr. Dr. Köber a. Merseburg. Hr. Buchdr. Bree a. Königsberg i. Pr.
Stadt Hamburg. Hr. Pawim. a. D. v. Kerzenbrod a. Wierborn. Hr. Amtm. Reitenbell a. Fischeln. Hr. Steinmetzfr. Staub a. Hamburg. Hr. Apothekenb. Köhner m. Frau a. Köln. Hr. Landwirth Wess a. Götta. Die Hrn. Kauf. Goldborn a. Bielefeld, Behermann a. Groß-Breitenbach, Kluthe u. Grünberich a. Serbed.
Mente's Hotel. Hr. Kausleirath Mack a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Krausbüchel a. Ruffen, Hesse, Gebrie, Blumensch, Freund, Gehin, Elkan u. Simon a. Berlin, Wolf a. Frankfurt, Heib a. Leipzig, Dries a. Mezeran, Ermig a. Schwelmfurt, Sarsel a. Meener. Die Hrn. Gutsbes. Reimer a. Ansalenb. Angelmann a. Kleinsoßen, Jordan a. Bennungen. Die Hrn. Stallfr. Samsberg u. Dieter m. Frau a. Leipzig. Hr. Mühlensb. Engert a. Houbitz. Hr. Volkshalter Hefel a. Mühlau. Hr. Dir. Diele a. Hamburg. Hr. Defon. Steintopp a. Ebbwien. Die Hrn. Pferdeh. Volkart a. Seifersdorf, Müller a. Witzschdorf, Köhny a. Leipzig, Bergberg a. Halberstadt, Staub a. Dresden, Jordan a. Bennungen. Frau Mathin Müller a. Eisenberg. Hr. Amtm. Rabe a. Frankenan.

Meteorologische Beobachtungen.

16. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	333,68 Par. L.	334,27 Par. L.	337,85 Par. L.	335,10 Par. L.
Dunstdruck . .	1,84 Par. L.	1,33 Par. L.	1,58 Par. L.	1,58 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	86 pCt.	43 pCt.	74 pCt.	68 pCt.
Zufuhrwärme . .	0,8 C. Rum.	5,0 C. Rum.	0,7 C. Rum.	2,2 C. Rum.

Bekanntmachungen.

In meiner Klinik für Augenkrankheiten ist die Stelle eines Ammanns vacant geworden. Ärzte, Hebammen oder Chirurgen, welche sich als tüchtig und brauchbar legitimieren können, mögen sich sofort persönlich bei mir melden.

Professor Dr. Graefe,
Steinweg Nr. 26.

Merseburger Landwirthschaftl. Kreis-Verein.

Verammlung Mittwoch den 23. März
Vormittags 10 Uhr.
Tagesordnung:

- 1) Generalia.
 - 2) Legung der Jahresrechnung 1863.
 - 3) Welche Resultate sind durch Anwendung des phosphorhaltigen Kalks erzielt?
 - 4) Ist die Befürchtung gegründet, daß englischer Weizen, weil derselbe noch nicht affluirirt, durch Winterfrost gelitten hat?
 - 5) Welche Mittel und Wege stehen dem Landwirth zur Seite, dem überhandnehmenden Halten der Tauben Grenzen zu setzen?
 - 6) Ist zur Erzielung einer reicheren Kartoffelernte es wesentlich vortheilhafter, das Land im Herbst nur einmal tief durchzuackern und das Saatgut mittelst Spaten zu legen?
- Der Vorstand.

Auction.

Freitag den 18. d. M. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich wegen Domicilveränderung einer Familie Bahnhofsstraße Nr. 12, 1 Treppe hoch alhier, ein sehr gut erhaltenes feines Mobiliar, Küchen- u. Hausgeräthe etc.

Brandt,

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Auction.

In dem Gehöfte des Kofstathen Herrn Sellwig in Erednig bei Gennern sollen
Mittwoch, den 23. d. Mts.
von Vormittags 9 Uhr ab,
6 Stück Rüh, 3 Schweine, 4 Schaafe,
1 Partie Hühner, 2 Ackerwagen, 2 Paar Eggen, 3 Pflüge, 1 neue Walze, Roggen- und Gerstenstroh, sowie verschiedene andere Wirthschafts- und Ackergeräthe,
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Alsleben a/S., den 15. März 1864.
Hartmann.

Vieh-Auction!

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen auf der Pöschaltzerei zu Löbejün
Montag den 4. April d. J.
Vormittags 10 Uhr

30 Stück Rindvieh incl. einiger Zugochsen, Ferkeln und eines sehr guten Saamenrindes, größtentheils Obenburger und Holländer Rasse, die Rinder meist hochtragend oder neumilchend, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Wiesen-Verpachtung.

Ich bin genehmen, meinen in Corbethaer (bei Schlopau) Flur belegenen Wiesenplan von 5 Morgen 37 Ruthen auf 1 oder 6 Jahre aus freier Hand zu verpachten. Pachtlustige können zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten.
Knappendorf, den 15. März 1864.
Hermann Lachner.

2000 \mathcal{R} sind im Ganzen oder getheilt gegen sichere Hypothek zum 1. April a. c. auszuliehen und ertheilt nähere Auskunft
Wettin. C. Scheibert.

Ein Materialwaarengeschäft kann auf zehn Jahre pachtweise abgegeben werden; zur Uebernahme des Geschäfts sind ca. 600 \mathcal{R} erforderlich. Bewerber wollen sich über das Nähere an mich wenden.

Otto Weber in Eisleben.

Ein neuerbautes Haus steht zu verkaufen oder zu verpachten. Wdr. A. H. abzugeben an
Ed. Stückrath in d. Exped. dies. Btg.

Für ein Mühlen-Etablissement und damit verbundenem Holzgeschäft kann als Inspector (Ober-Aufseher) mit 800—900 \mathcal{R} festem Jahregehalt und Nebeneinkünften ein umsichtiger, sicherer Mann dauernd angestellt werden. Ferner können mehrere Mühlenwerkführer, auch Verwalter und Rechnungsführer vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten. Nachweis: A. Goetsch & Co. in Berlin, Neue Grünstr. 43.

Compagnon-Gesuch.

Für ein rentables solides Geschäft, keiner Mode und Conjectur unterworfen, wird ein Theilnehmer mit 2 bis 3000 \mathcal{R} Capital gesucht, derselbe braucht nur die Aufsicht zu führen und den Verkauf zu leiten und behält seine Einlage in Werthsachen immer in Händen.
Alles Nähere durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Bautechniker

zum Bau einer Fabrik (gedämptes Knochenmehl mit Nebenprodukten) belieben ihre Adressen unter
F. F. F. Co. an H. Engler, Leipzig,
einzusenden.

Gärtnergesuch.

Ein Gärtner wird gesucht.
Eönnern, den 16. März 1864.
F. Emilius sen.

Ein tüchtiger Spiritusapparat-Führer, der bereits mit einem Savalle'schen Apparat gearbeitet hat, wird für eine Spiritus-Fabrik zum 1. Mai zu engagieren gesucht. — Das Gehalt richtet sich leblich nach den Leistungen des Mannes und kann derselbe verheirathet sein. Anerbietungen mit Angabe der bisherigen Beschäftigung nimmt Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. unter G. S. # 1 entgegen.

Ein tüchtiger Mechanikergehülfe, sowie ein Lehrling wird gesucht von F. Dehne's Gast.

Der auf hiesigem Magdeburger Bahnhofe gewonnene Dünger soll aus freier Hand verkauft werden und können Offerten im Abtheilungs-Bureau abgegeben werden.

1) Ein Landgut mit 150 Mrg. gutem Raps- und Weizen-Boden, vollständigen guten Gebäuden u. Inventar, dicht an der Eisenbahn; Preis 26,000 \mathcal{R} bei 10,000 \mathcal{R} Anzahlung, habe ich sofort zu verkaufen. L. Flinker in Wengelsdorf b. Dürrenberg.

2) Ein Landgut mit 135 Mrg., sehr guter Boden, 100 Mrg. am Gute, Inventar u. Gebäude gut, näher der Eisenbahn; Preis 24,000 \mathcal{R} bei 8000 \mathcal{R} Anzahlung. Nachweis L. Flinker.

3) Ein Stadtgut mit 80 Mrg. Milchwirthschaft, Inventar, Gebäude bestens. Preis fest 16,000 \mathcal{R} bei 6000 \mathcal{R} Anzahlung. Nachweis L. Flinker.

4) Zwei Landgüter mit gutem Boden, Gebäuden und Inventar, von 40 bis 45 Mrg. Areal, Preis 8000 \mathcal{R} ; kleinere Güter von 15 bis 20 Mrg., Gebäude und Inventar gut, im Preise von 3 bis 4000 \mathcal{R} . Nachweis L. Flinker.

5) Ein Rittergut von 260 Mrg. durchschnittlich Rübendoden, guten Gebäuden, schönem Garten und Inventar. Preis 45,000 \mathcal{R} bei 20,000 \mathcal{R} Anzahlung. L. Flinker.

6) Eine vortheilhafte Schlächtereier in einem größeren Orte, Gebäude sehr gut und werden noch 70 \mathcal{R} Miete gezogen. Preis 2000 \mathcal{R} bei 800 \mathcal{R} Anzahlung. Nachweis L. Flinker.

7) Eine flotte Bäckerei mit guter Kundschaft weist nach bei 500 \mathcal{R} Anzahlung. L. Flinker.

8) Schenkwirthschaften b. flottem Verkehre, im Preise von 4000 \mathcal{R} , weist nach L. Flinker.

9) Sehr vortheilhafte Güter zum Dismembriren weist nach L. Flinker in Wengelsdorf b. Dürrenberg.

10) Einen Gasthof II. Ranges einer Provinzialstadt von 40 000 Einwohnern, sehr gut am Platz gelegen, mit gutem Verkehre, 20 Logirzimmern, 60 Pferde Stallung, habe ich im Auftrage zu verpachten, und ist dies Geschäft mit sämmtlichem Inventar bei 2500 \mathcal{R} zu übernehmen. L. Flinker.

Eine Zugkuh, von 3 die Wahl, ist zu verkaufen bei Hermann Reinicke in Lettin.

Ein Kellnerbursche wird gesucht „im Fürstenthal.“

Schüler-Pensionen mit Nachhilfe zu 80 \mathcal{R} empfiehlt der Agent Martinus, Alter Markt Nr. 34.

2 tüchtige Monteure, 2 gewandte Dreher und 4 Maschinenschlosser finden bei gutem Lohn und Vergütung der Umzugskosten dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei Ludwigshütte b. Sanderleben.

Für mein Colonialwaaren- u. Producten-Geschäft suche ich Ostern einen Lehrling.
Louis Fritsch.

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. Auch kann daselbst ein junges Mädchen, die das Putzmachen erlernen will, Stellung finden.
Friederike Ebert in Landsberg.

Eine Dame in den 50er Jahren sucht eine Stelle, um die Wirthschaft führen zu können, und unterzieht sich auch gern der Pflege von Kindern. Die Adresse zu erfahren bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

In einem flotten Material-, Wein- u. Eisen-Geschäft kann ein Lehrling zum 1. April oder auch später placirt werden. Näheres ertheilen die Herren C. Hofmeister & Co. in Halle.

Eine gesunde und kräftige Amme weist nach die Hebamme Raumann in Schwach bei Landsberg.

Offene Stelle.

Auf einem größeren, in der Provinz belegenen Braunkohlenwerke kann ein umsichtiger, geeigneter, sicherer Mann, der Fachkenntnisse nicht zu besigen braucht, dauernde Anstellung als Inspector und Rechnungsführer erhalten. Derselbe hat gleichzeitig die Aufsicht und Controle über das Arbeiterpersonal zu führen, sowie den Versandt zu leiten. Das Jahresgehalt beträgt 600 Thaler, außerdem wird bei Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit noch eine bedeutende Pension bewilligt. Weitere Auskunft ertheilt im Auftrage der Kaufm. L. F. W. Körner in Berlin, Ludauer Str. 12.

Eine Mamsell, welche in den größten Wirthschaften fungirt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Wirthschafterin.
Näheres Unterberg Nr. 14, 2 Treppen.

Ein tüchtiger Hofmeister resp. Aufseher, der den Rübendbau versteht und im Säen bewandert sein muß, findet zum 1. April einen Dienst bei Louis Bolze in Hohnstedt.

Einen Lehrling sucht der Glasermeister Julius Weissenborn, Domgasse Nr. 1.

Ein gut empfohlener junger Oekonomie-Verwalter (zur Zeit als Volontär fungirend) sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April c. eine Stelle. Das Nähere zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

(Lehrlings-Gesuch.) Für mein Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zu Ostern einen Lehrling.
Magdeburg, im März 1864.
Adolph Selbiger.

Eine perfecte Koch-Mamsell wird für eine feine Gastwirthschaft zum 1. Mai gesucht. Franko-Offerten wird Frau Zimmerstr. Wiese vor d. Seifothore die Güte haben entgegen zu nehmen.

Die Waldwoll- und Fichtennadel-Präparate

aus der renommirten Fabrik von **A. Büchner & Co.** in Cumbach (Hürringen), bestehend in:

- Waldwoll-Watte** zu Zwischenfutur und Umschlägen,
- „ **Strickgarn,**
- „ **Hosen, Jacken, Strümpfe,**
- „ **Steppdecken, Leib-, Brust- u. Rückgratwärmer,**
- „ **Einlegesohlen und Zahnkissen,**
- „ **Flanell und Barchent,**

haben sich in außerordentlich vielen Fällen als äußerst praktisch und heilkräftig gegen **Sicht** und **Rheumatismus** bewährt.

- Fichtennadel-Extract,** zu Bädern.
- „ **Spiritus,** zur Stärkung schwacher Glieder und Nerven.
- „ **Liqueur,** ein vorzügliches appetitreizendes Mittel.
- „ **Zahntinctur,** den heftigsten Zahnschmerz dauernd zu stillen.
- „ **Markpomade,** zur Stärkung der Kopfnerven und Beförderung des Haarwuchses.
- „ **Oelseife,** ein die Ausdünsung der Haut beförderndes Mittel.

Wir halten von den Büchner'schen Fabrikaten und Präparaten stets Lager und **Hunderte von Attesten,** die heilkräftige Wirkung derselben bestätigend, bei uns zur Einsicht bereit.

Halle, Gr. Ulrichstraße 50.

P. Colberg & Co.

Luxemburger und englische Frühjahrs-Unterjacken

in allen Größen und Qualitäten von 1/2 *R* an bei **P. Colberg & Co.**

Echtes Nuss-Oel, das Haar außerordentlich weich und glänzend (nicht weich und zart, wie in der gestrigen Anzeige irrtüml. gedruckt) zu machen, à Flac. 8 und 6 Sgr., empfiehlt bestens

A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

F. Dehne & Gast, Leipzigerstr., gold. Löwe, empfehlen:

Brillen, Lorgnetten, Pinenez u. s. w., ferner Alkoholometer, Aräometer, Thermometer und Barometer in allen Sorten und zu jedem Preise. Auch machen wir auf unsere vorzüglichen achromatischen **Mikroskope** aufmerksam.

Glas- und Porzellan-Handlung

von **F. Puppendorf, fl. Steinstraße 4,**

hält sich bei Bedarf zur geneigten Berücksichtigung bei soliden Preisen bestens empfohlen.

Holzmesse in Kösen.

Unterzeichneter hält sein neu eingerichtetes Local für Restauration und Logiren, in der Nähe des Bahnhofes, den Herren Holzhändlern bestens empfohlen. **W. Kurzhals.**

Zu vermieten.

In Bad Kösen ist ein neu gebautes Haus, enth. 10 Stuben, 10 Kammern, 2 Küchen, 2 Keller, Waschhaus, Badehaus u. im Ganzen oder getheilt sofort auf 1 oder mehrere Jahre zu vermieten, und kann vom 1. Mai d. J. ab bezogen werden.

Das Haus liegt mitten im Garten, am Graudirwerke, vorzüglich gesunde Lage, schöne freie Aussicht, laufender Brunnen vor der Thüre. Reflektirende wollen sich direkt an den unterzeichneten Eigenthümer wenden. Auch steht es zu verkaufen. **F. S. Meyer, Maler in Kösen.**

Eine Partie veredelte Apfelbäume und wilde Rosanienbäume sind zu verkaufen bei der **Wittwe Berlich** in Döblitz.

Kiefern

zum Gebrauch für Böttcher und zu Pumpenröhren lagen zum Verkauf am Bahnhofe zu **Landesberg.**

92 Kubikfuß **große Kohlensteine,** 1000 Stück $4\frac{1}{2}$ *R*, vorräthig auf der **Brod-Forschen Kohlentormerei** in Passendorf bei Halle. **Wiegand, Aufseher** daselbst.

4 Stück gemästete bairische Ochsen und 100 St. Hammel zur Mast stehen zum Verkauf bei **Hoch** in Kaltenmark.

160 Stück schwere Fethammel sind zu verkaufen bei **Brandt** in Trebitz.

Am 15. d. M. ist mir meine **Jagdhündin,** auf den Namen **Diana** tödend, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung **Röglitz** Nr. 49. Vor Ankauf wird gewarnt.

Umzugshalber werde ich **Dienstag den 22. März** Nachmittags 2 Uhr verschiedene Möbel, Haus- und Wirtschaftsgüter öffentlich versteigern, wozu ich hiermit einlade. **F. Fritsch** in Lettin.

Stadttheater in Halle.

Die Direction beehrt sich anzuzeigen, daß es ihr noch gelungen ist, ein **Gesammtgastspiel der Kaiserl. Königl. Hofburgschauspielerin Fräul. Baudius** und des **K. K. Hofburgschauspielers Frh. Dr. Förster** abzuschließen, dem sich später ein **Gastspiel des Herrn Carl Devrient vom Königl. Hoftheater zu Hannover** anschließen wird.

Sonntag den 20. März: Unbestimmt.
Montag den 21. März: Erstes Gastspiel der **K. K. Hofburgschauspielerin Fräul. Baudius** und des **K. K. Hofburgschauspielers Herrn Dr. Förster: Die Journalisten,** Lustspiel in 4 Akten von **Gustav Freytag.**
„**Adelheid Kurod**“ — Fräul. Baudius.
„**Conrad Holz**“ — Herr Dr. Förster als Gäste.
„**Dorff Berg**“ — Herr Würst. „**Da**“ Fräul. Herwegh als Gäste.

Bestellungen zu numerirten Plätzen werden von heute an im Theaterbureau entgegengenommen.

Die mitwirkenden Herren Sänger aus der Oper „**Margarethe**“ wollen sich gefälligst Freitag Abend 8 Uhr im Probeballe im Theater einfinden, um zum Sonntag die Chöre zur Oper „**Rampa**“, welche mit dem Königl. Sächs. Hof- u. Kammer Sänger Herrn **Lichtschnee** zur Aufführung kommt, einzustudiren.

Die Direction.

Georgsberg bei Cönnern.

Sonntag den 20. März von 3/4 Uhr **Concert** vom hiesigen Orchester. **W. Kohl.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Koffathengut, Lettin Nr. 67a, ist im Ganzen oder im Einzelnen **Donnerstag den 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr** beim **Gastwirth L. Fischer** zu verkaufen. Käufer können aber auch schon jetzt in Unterhandlung treten. **Erdmann Berghaus.**

In künftiger Woche **Montag und Donnerstag** Braubier, **Dienstag** und **Mittwoch** Broiban; auch täglich frische Backbrot in der Brauerei von **Hermann Rauchfass, große Brauhausgasse.**

Rede am Grabe der mit ihrem fünfjährigen Sohne ermordeten **Kropffschen** Eheleute zu **Dorfarn** steht. Gehalten am **Donnerstag** **Innocent 1864** vom **Pastor Sanft** daselbst. Preis $1\frac{1}{2}$ *R*. Zu haben bei **Richard Mühlmann** in Halle.

Das **Concert in Gerbstädt** findet am **Palmsonntag** nicht statt, da von Seiten einer Behörde Einsprache dagegen eingebracht ist. **Der Bürgerangeververein.**

Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.

Die mit Gottes Hülfe heute Morgen $4\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden, munteren Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Photographen- und Paraffin-Fabrik **W. E. Bau** bei **Weißenfels**, den 16. März 1864. **Gottfried Sauer, Dorsefelder.**

Todes-Anzeige. Allen lieben Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater, Herr **Christoph Brandt**, gestern Mittag nach kurzem Krankenlager in seinem 86. Lebensjahre sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist. **Brehna**, d. 16. März 1864. Die Familie **Rau.**

Nachruf. Dem **Weiland** Ehefamen Vorsteher des Landwirthschaftlichen Vereins zu **Reinsdorf**, **Hm. Ambrosius Neubarth** aus **Wünschendorf**, welcher am 12. März d. J. sanft verchieden ist, können wir nicht unterlassen, unsere Anerkennung öffentlich darzubringen. Derselbe war ein Mitgründer des Vereins und hat denselben 14 Jahre lang mit der größten Umsicht und Eifer vorgestanden und geleitet. Wir haben durch den Todesfall einen großen Verlust erlitten. Auch hatte derselbe mehrere Ehrenämter bekleidet, als nur selten ein Bauergewerbetreibender erlangen kann. Wer denselben im Leben, in der Verwaltung seiner Aemter und als Mensch gekannt hat, wird dies bezeugen. **Sanft ruhe seine Asche.**

Die Mitglieder des Landwirthschaftlichen Vereins zu Reinsdorf, den 15. März 1864.

Verpätet. Am 9. März entschlief sanft und gottgegeben unser theurer Vater und Schwiegervater, der Veteran **Christian Bessler**, in einem Alter von 75 Jahren und 3 Monaten. Unfern herzlichsten Dank dem Herrn **Pastor Biedermann** für die trostreiche Rede, dem Herrn **Schullehrer Hoffmann** für den erhabenden Gesang am Grabe unseres theuern, dahingeschiedenen Vaters, auch denjenigen, welche so bereitwillig die irdische Hülle desselben zur Ruhestätte getragen haben, sowie den Mannschaften, welche durch Abgabe von drei Salven ihm die letzte militärische Ehre erwiesen; noch herzlichsten Dank allen denen, die den Trauern auf seinem letzten Wege zur Ruhestätte begleiteten. **Rietleben**, den 12. März 1864. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Gallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 66.

Halle, Freitag den 18. März
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Wien, d. 16. März. (Tel.) Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich“ vernimmt, daß direkte Nachrichten aus Kopenhagen eingetroffen seien, die mit vollkommener Bestimmtheit melden, daß Dänemark den von den beiden deutschen Großmächten vorgeschlagenen Waffenstillstand auf Grundlage des damaligen Status quo angenommen habe, daß es sich jedoch der Einstellung weiteren Vorrückens der verbündeten Truppen in Jütland versehe. Zugleich soll Dänemark sich bereit erklärt haben, von Verrückung und Beschlagnahme deutscher Schiffe künftig abzustehen.

Hamburg, d. 16. März, Nachmittags. (Tel.) Der „Vörjenhalle“ wird aus Heiligenhafen vom gestrigen Tage gemeldet: Heute Morgen 5 1/2 Uhr haben preussische Truppen, die von Bootsführern bei stürmischem Wetter übergesetzt worden, die Insel Fehmarn genommen. Die ganze dänische Besatzung (über 100 Mann) und der Commandeur eines Kanonenbootes fielen den Preußen in die Hände.

Vom Kriegsschauplatz wird dem „Staats-Anzeiger“ berichtet: Während die Garde-Division seit dem 8. d. M. die Festung Friedericia von der Landseite eingeschlossen hält, hat das österreichische Corps die Operationen in nördlicher Richtung, am 12. Skanderborg erstossen, und am 13. den Haupt-

Feind soll sich mit seiner Hauptarmee von dem österreichischen 14 dänische Gefangene in Kolsumme der von ihnen im Gefangenen Dänen die Zahl von 4 1/2 Uhr, hat der General von und Füsilier-Bataillon des 55 auf die bei Willemölle und hinter den dänischen Vorposten ausgebreitet und eines Schneesturmes, seitigen Truppen, um sich nicht zu geben, gar nicht geladen hatten. Feind floh in der größten Unordnung in die Hände der diesseitigen Truppen. In der Verfolgung ein bülßte der Verfolgung ein einem Todten vom 55. Infanterie-Schwierigkeiten, die der Batterie dem anhaltenden Regenwetter Schwierigkeit, die schweren Geschütze zu bringen, ist es dennoch bei Sammelmark in der Nähe von — Es war nicht möglich, sie zu bewegen, als daß sich 200 und es so bis in die Batterie in den Schanzen wurde festgestellt, aber von dieser schon man den gestrigen Tag als den Tag bezeichnen kann.

Kinensis, d. 14. März. Eine größere Recognoscirung als die gestrige war die heutige, bei welcher die Brigade Röder, bestehend aus dem 24. und 64. Inf.-Regiment, also das preussische Centrum, im Engagement war. Es hieß die Dänen diesmal nicht nur in ihre Schanzen zurückweisen, sondern das Terrain (wie z. B. die Büffelköpfe), das zu halten bisher eine nutzlose Kraftverschwendung gewesen wäre und außerdem zur Angel diente, an welcher tagtäglich Dänen

gefangen wurden, fortan fest zu besetzen. Der Zweck ist vollständig erreicht und der Gorden, unter dessen Schutze die weiteren Belagerungsarbeiten vorgenommen werden sollen, gezogen. Leider betrogen unsere Verluste, wenn sie auch bedeutend geringer sind, als diejenigen der Dänen, doch, wie bis jetzt bekannt, 2 Offiziere, ein Lieutenant vom 24. Infanterie-Regiment tobt, ein Hauptmann vom 64. Infanterie-Regiment am rechten Knie verwundet, während 11 Wagen mit Verwundeten nach Gravenstein und weiter nach dem Lazareth zu Kinensis gebracht wurden, das in Folge dessen seine transportablen Kranken nach Flensburg bereits im Laufe des Tages geschickt hatte. Nach den Wagen zu schiefen, dürfte die Zahl der Verwundeten nicht übersteigen. — Auch machte im Laufe des Tages die eine Batterie gezogener 12-Pfünder zwei Probeschüsse nach der einen Schanze, die von so gutem Erfolge gekrönt waren, daß man aus dem Blockhause die Flamme emporlodern sah. Man begnügte sich damit, da die Lage des Gesamtbombardements noch nicht gekommen sind und die Arbeiten durch den aufgeweichten Boden bis aufs Äußerste erschwert werden. Man wird unwillkürlich an Balacclawa erinnert. — Einer in der preussischen Armee seltenen Auszeichnung erfreute sich ein Feldwebel des 64. Infanterie-Regiments, der für sein tapferes Benehmen bei einer der letzten Recognoscirungen durch Cabinetbefehl zum Secondelieutenant ernannt wurde. Auch sind die Decorationen für die Officiere und die königlichen, so lange der Officier dient, in der Conduite fortzuführen belobigungen für außerordentliche, aber nicht im feindlichen Feuer geschene Dienste eingetroffen. Letztere Auszeichnung wurde unter Anderem auch dem Ingenieur-Premier-Lieutenant Kleinow, vom 3. Pionier-Bataillon, zu Theil, der unter Major Köstcher die schöne Brücke bei Arnis und auch die zweite Brücke bei Ekenlund baute.

Aus Apenrade, d. 11. März, schreibt man der „Epen. Btg.“: Wer die Verhältnisse nur vom grünen Tisch betrachtet, mag von Unthätigkeit der preussischen Truppen und von Mangel an Energie in Bezug auf das Vorgehen bei den Düppeler Schanzen reden, wer aber Gelegenheit hat, sich genauer zu unterrichten, der darf seinen braven Truppen keinen Vorwurf machen. Die Herren, welche von der warmen Stube aus bei einem Glase Wein ihre Glossen ausbreiten, sollten nur hier aus eigener Anschauung das entsetzliche Wetter, die grundlosen Wege, die gewaltigen Strapazen, Anstrengungen und Entbehrungen aller Art kennen lernen, um richtiger zu urtheilen. Nachdem wir seit acht Tagen starkes Schauerwetter gehabt haben, ist plötzlich wieder Schneegestöber eingetreten und der Schmutz ist furchtbar. Ist sind die Soldaten bei sauren Märschen und Recognoscirungen bis an die Knie in die völlig aufgeweichte moorige Erde eingesunken. Wagen können auf den meisten Wegen, wo von Chausse keine Rede ist, gar nicht fortkommen. Nun kann man sich denken, welche Anstrengung es kostet, Geschütz, und gar schweres, zu transportiren. Die Geschütze erfordern eine ungeheure Zahl von Pferden und sind selbst mit verdoppelter Kraft kaum vorwärts zu bewegen. Ungeachtet aller dieser Hindernisse geschieht, was nur irgend im Gebiet der Möglichkeit liegt und die Truppen sind guten Muths, ja voll Begier zum Kampf. Die Nachricht von dem siegreichen Vordringen der allirten Truppen in Jütland hat hier Alles mit großer Freude und die Soldaten mit neuem Muth erfüllt. Immer mehr gewinnt die Ueberzeugung Raum, daß es sich zuletzt doch um große, Preussens und Deutschlands würdige Ziele handeln müsse. Soll der Soldat auch nicht Politik treiben, so ist es doch ein großer Unterscheid, ob er sich sagen darf, daß er für eine gerechte, heilige und große Sache, oder nur für ein Phantom, für eine Laune oder gar für eine schlechte Sache kämpft. Was die Stimmung der Bevölkerung in hiesiger Gegend betrifft, so habe ich allerdings wohl einzelne Dänen-Freunde wahrgenommen, allein auch ich muß die selbst von englischen unbefangenen

